8951

Dawniej Maria Magdalena w czerwcu 1936.

Oprawiono w r. 1937.

Poesie.

Dr Albert Zipper

Frühere Fassung

1871 2

Frau Perchta. *

So hell scheint der Mond vom Himmelszelt,
schon dunkt rüst von Mühen die ganze Welt.
So still und so traulich die Sommernacht,
nur leise murmelt das Lorfs Silberbach.

Was blinkt in niederer Hütte dort Licht!
Erkennt ihr den Sagen der Eckhart nicht?
Dort wacht Mutterliebe beim todkranken Kind,
und ruft nicht Alle zu Hoffnung gewinnt.

Unsanft wogt die Sorge – das Kind ist todt,
und kalt die Wänglein, matt schlaff und rot.
O wenige nicht! Mutter, dein Kind wird noch froh!
Ja! wenn sie es wüßte, und wie, und wo!

Er tritt in die Stube der Eckhart hinein,
darin sitzt er die Mutter allein;
die Scheiter hinaus auf die silberne Lohe
und setzt in den Schein den bräunlichen Topf.

Im Schlosshof ist ein Mondenlicht
mancher Knabe und Mädchen mit wundem Geschick,
die spielten viel Spiele, die sprangen im Tanz,
die Augen blitzten vor Übermuth.

Und mitten im einen Brunnen stand,
wie Perlen klaubt ihr klares Gewand,
und [illegible] Gestalt ihrer Augen Feuer,
sie spielt und scherzt mit so munterem
Scherz.

Es drangte der Eckart das arme Kind,
aus seiner Hand mit Lieb' gar gelind
und legt das Knäblein an ihre Brust,
und nun raschet zurück ihr Leben und
Lust:

Es schwingt um die runden Schultern den Arm
und winkt so freundlich dem fröhlichen Schwarm
und küsst die Geschwister und jubelt mit ihm
und spielt ihre Spiele und tanzt ihren Reihn.—

Jetzt küss der Kuss dünk's Veilchen ganz sacht,
Roth lange ich ihm die Mutter nach;
Leb wohl, mein Kindlein! Leb wohl, mein
Kind!
So klingt noch lange das Veilchen sind.

Albert Zipper
scrips. Vindobonae
Mintae 1 8 7 2.

---

* In Leinen und Oesterr. halbt Volks noch vielfach die Burg von der Frau Pfarrer, Pfarrstl, welche die von den Taufe verstorbenen Kinder, die Heimgang zu sich nimt. In ihrem Gefolge befindet sich gewöhnlich auch der "Jahrmann" Eckart. —

H.

Fest ein Lachen selig sitzt sie und gebeut Einen Braten.
Wie an alte Knochen sie sich, zweifelnden, Facetus zieht.

D.

Religion meint man sind bei uns; die Pfaffen sie spotten,
Lesen aber nur Paragraph, aber sie von sich werfen sie.

F.

Vorsehung, die den großen Gedanken zur Freude in breiter
Bildlichkeit hinhebet — Facit: im Morgen bleibt nicht.

K.

Was du sei mir gegessen, du im Felsen die grüner gewinnst
(Wenn du erbeutet die Muscheln,
Du bist) mein Lehrer und wirst zwei Kennest mir sein!

AG.

Wird u. Intrigen fressest in Hand! — die Schlemmerfest pflegen nicht alle,
Pfaffen die trockene Kost, die sie mit Lachen verfeinen.

Prologus.

Was schon lange in Herzen verborgen gewesen ist werden
Jetzt dem rechten Blatt — nun zur Erinnerung mir.

20/X 1871.

Also schließ sie mussten die Musen erzogen haben Horatius,
Der den schlichten hohen Worten die Neunmal entreißt!

Leis singen 20/X 1871 Zwei Zeug

Hor. Od. I. XXXVIII. An den Diener.

Persisches fresse fest ich, Bursche, und linden hyazinthenen Kränze,
Nicht verfolge die Spät nimmer sinkender Ros'.
Einfache Myrte genügt, die walte dem Diener zur Schande,
Ros' mich nicht gerichte, bekränzt im Schatten der Reb.

20/X 1871

Nur das geringste der Sorgen könnt ihr lösen,
Denn das schönste behält für sich verschlossen das Herz.
Wie die Liebe fliehst unreiner Hände Berührung,
(Flüchtet das flücht'ge Gefühl unwillkürlich die Scheue)
Nimmst du die Farbe zur Hand, ist's Gefühl schon entweiht.

Antike.

In die Wirklichkeit, wenn Großes u. Schönes in voller Kraft
Nur an dich sich verrät, nimmt ein Umfangender Duft!

Ich muß draußen
Weil die Sonne
Das Gesicht
ist betrachtet
Wenn ich mich meinen Werken
Kein Feind die Schildknappschaft
Vor meiner Thür, was Vorüber
Kreuz- gespannt ist Ausdruck,
Einen Herrscher auf den Pfeilen
Findet nie, der alles lenkt.

Dt. 21/X 1871 Hoffmann

Oest. jung wogt der 2 rasten wuchtes Treiben,
Um den aufsteigen Stand Bauern im Volk mangig.
Um d. 31. 4. und 6 [illegible] Erhaltung des Lebens
Jugleiche von und ihn an, ihn der Tapferen als alle).

Auch der Lerche spricht das letzte
Aus dem grünen Reich die Schwalben heimkehrt,
Aus dem grünen Reich die Vogelein Zug.

Hermann in Africans Glut, wenn man gezogen
Aus [illegible] ganzen Nu nennt, [illegible] in Africans Glut sich als einlud)
Nimmt als Weihnachtsgeschenk nur dem Braunschweigen Volk?

29/X 1871

Alle guten Mächte kommen in Oesterreich ein neues Ministerium,
Aus der alten begrünen, [illegible] er mit seiner [illegible] Schwert,
Uns ist eben die Ungleichheit in unserem so feindlichen Land,
Und der Regierung nie Ein Ziel [illegible] verfolgt:
Alles geschieht nur halb; [illegible] die Hälfte des Deutschen wird entfernt,
Doch [illegible] letzten Rest wagt sich keiner heran.
Verfassung gibt einem Mann, [illegible] gestützt auf Leben des geistes)
Auf das Volk gestützt mächtig [illegible] Schwerin der Stadt;
Der nicht einseitig [illegible] ein Stoff, der im [illegible] Schoße ihm angewachsen,
Und nun unser Wohl einziges Ziel seines Sinn). 29/X 1871.

Tacitus.

Hat seines Volkes Geschick die uns kurzgelaben abgestellt,
Drum die Vorfahrenen jetzt H.'s Erklärung als Brief.

Antwort. Briefe.

Zur Unterhaltung suchen auch die Karte Pferde der Ehre nur –
Nun war die Mark gewogt, winkt der Olympische Preis. 1/XI 1871.

Die Mitteilungen aus Oesterreich-Ungarns. Offizielle Blätter.

Abenteuer kommt nun nach Sparta Parteiungen, Verbannte Jubel
Aus seiner Lügen gesehen, wie S. Gesetz als Gesetz. 3/XI 71
Die neue Hinrichtungsmaschine in L..
Endlich sinkt nun [illegible] seiner Heimat Fuß, Hungersnot Galiziens,
Doch seiner Retter Mang' ist schon gar lange gezählt.

Homer guter Homer, dein Wort [illegible] Lügner,
Blickt wie in Kindesaug' [illegible] ungetrübter Blick. 4/XI 71.

F. K. (Gerlachs Kirchgesch.)

Allerheiligst küsst du mein Gesicht, gegen mich weht ihr Hunde,
Lügen verklärt die alte Nacht, Güsse der Glaube für Böse.

Hussens Verbrennung.

Auf den Kaiser schiebt die Pfaffen die unfehlbaren Finger,
Rast! der Kaiser war ja ihr allgewaltigster Knecht.

Friedr. III. Zeitalter.

Nil respublica – minus Caesar. 9/XI 1871.

Aglaia v. Enderes (N. F. P. 9/XI 1871).

Statt wegzuwischen den Schleier vom unbekanntesten Lande,
Schlägt mutig Unbelehrbarkeit ihrem ein Schnippchen daraus.

An die Bogenkritiker.

Kritisierten alte wie du, hüttet unsere Köpfe
Auf den Titel Vergil's – Peerlamps opera diu.

„Ist denn N. N. ein Lehrer?
„Stellst du die Frage mir –
„Sein Rock ist doch ein brauner,
„geb' ich zur Antwort dir."

Lo 11/XI 1871.

An Tacitus.

Ernstest du ab gewischt, wie die f. u. L. Druckerin,
Eifersüchtig in die Fernste dein Werk du gewahrt.

H.

Blut in der Schale rast einem braven Schöpsenkopf nimmer,
Unbewendig müsst ihr es thun, willstraden gerathet dir besser.

U. (N. F. P. Mitte November)

Nicht verantwortet sie sich, ob sie die Jüngern verführen,
Vorhaben, was zeugnig und wen ferner nicht darnach sie frei.

Lasein. 20. XI 871.

Wünscht gewandten an Geist verbessern wir stets diese Blende,
Vollzugsrost den Rost – meines ist unser Gewinn. 21/XI 1871.

2

Ihr Musen weichet hin zu mir, das ist Sonnwendfeuer scheint
Und der Sonnwendgeist ist herrlich losgebrochen
Und schon löschen allein
Büsche d. göttlichen Geist geklopft.] 21/XII

Wenn saure an der Weltkunst trinken,
Dichtung nachgeschaffen noch höher pflegt,
Und gerade nicht Originalgenien denken, 21/XII
Wenn sich die Flamm ganz gelegt.
Und wozu 'Genie' ist solche Dinge.
Der Geist bewahrt sie schon nicht,
Und ob dem Thor sein Werk gelinge,
Durch Regeln, zweifelt nur niemand nicht. 21/XII

71.

7

1872

Frühlingslied.

Freut euch! die Sonn blickt wieder freundlich
Zwischen den wolkenlosen südlichen Flören,
Erwacht zum Leben die weite Natur,
Es grünet der Hain, und es blühet die
Flur.

Erschlossen sind den Lenzen und Sprossen
die Gruft
Und durch den Blick in Herzensfreudigkeit
Und Lust von der Quelle des Schönen
Gewinst,
O folgt unsrer Mutter, meidet nicht
die Pflicht!

Kann war in ihr liebevoll Auge
sich verspukt
Und war an ihr schlanke Hexe sich
drängt
Dann nährt die Natur mit ihr Milch
ihrer Brust
Die füllt ihr mit Hoffnung, die füllt
ihr mit Lust.

Kann hinaus auf die Flur und hinaus
in den Wald,
Wo laut unsre Jauchzen zum Himmel aufs-
hallt,
~~Wo wüstig~~
Wo wüstig artum der fröhliga Schwa-
Frau bleiben die Kinder der Mutter
Natur!

Albert Lippert
Vindobonae 18 11/11 72. —

Lieber Freund!

Hätte ich obige Zeilen anstatt um 1 Uhr, als ich aus der Schule kam, erst jetzt, 5 Uhr, niedergeschrieben, dann würden sie vielleicht erschienen sein. Denn das Wetter ist unendlich einflußreich auf den Menschen. Heute hatten wir eben einen starkwolkigen Tag, nur zu Mittag blickte die Sonne etwas hervor. Jetzt gießt der strömende Regen vor die Fenster (meine stillen Gemächer.) Außerdem wurde mir einen Klavierton gehört und daneben jede Musik rückt mir einen Heimweh hervor. Jetzt scheint mich der sehr kurzen Regen die Sonne wieder herein erscheinen zu wollen, was mir sehr lieb wäre.

Lieber Freund! Heute gestern und heute vergebens mit Sehnsucht Ihre Schreiben, — nichts, nichts, nichts. Wer ist verstorben, kein Leben von meinem Apollinary. Jetzt leben wohl! Ihr Landsmann grüßen ich küssend mit den besten Geburtstagswünschen

Ihr alter Freund A.

N.S. Heute müßt Du mir größeres Schreiben von mir erhalten haben.

W. 16/IV 72.

Zum 18. April 1872.

Lust war ihr Dichterb
Vorrigab Laban,
Könnt' er nur immer
Voran durchgraben,
Könnt' er nur immer
Frei ganz erscheinen,
Könnt' er nur immer
Lachen und meinen.
Doch ihr zu Leiden
Drückt oft den Zwinger,
Muß einen Vogel
Arbeit vollbringen,
Stutzt ihm die Flügel,
Nimmt ihm den Sitzig,
Will ihn fein artig,
Folgsam und sittig.
Hält so die Meinen
Freiheit gefangen
Tätiger Arbeit,
Fahnen und Hangen

Lässt ihn zur Ruhe
Nicht recht bereit sein,
Trübe und traurig
Morgen wie heut' sein.
Da nützt das Freundes
Hilfreiche Rufen,
Daß er die Hände
Leicht überstehe,
Daß er erhoffe
Heitere Zeiten,
Fröhliche Lieder,
Klingende Saiten!
Heute besonders
Deiner gedenken,
Ganz mich in Deine
Freundschaft versenken,
Ganz zu begreifen,
Freund, Deine Liebe,
Heißen des Herzens
Innigste Triebe!

Wenn deines Busens
Glühendes Walten
Dir ohne Leben
Kühl erkalten;
Freude und Wonne
Mög' dich beglücken,
Schönste Sonne
Stets dich entzücken!

Mit deinem Freunde
Unter die Grüfte
Senke dich nieder
Schwing in die Lüfte,
Schimmel umfinde
Schon hier auf Erden
Andre beglücken
Glücklich zu werden!

A.
16/IX 1872.

Sehnsuchts-Lieder.

~~Sehnsucht~~

(Die Sonne glüht in Licht)

V. 1. Meine Arme recken sich nach
Dir, frische Waldluft,
Lechzt mein Herz so sehr.
Mein frisches Waldesleben
Rauscht sich mein Herz gesund.
Verstösst du mich nicht
mit Kosen – Du meine Lust!

X

X X

Durch grüne Blätterdach
Scheint golden mild die Sonne,
Und duftet in süsser Blumen
Des Grases üppig Haar.
Die grüne weite Welt
Mit ihrem Herz vereinen
Im frischen Laub vereinen
Dein nackter grüner Leib.

X

X X

Einsam durch den Wald gegangen
War ich in der Abendzeit,
Vogel ~~in~~ aber schwiegen lange –
Und mein Herz war traurigkeit. –

~~Harfenglockenklänge tief~~
Heimlich alle Zweige rauschten,
Und es schlich durch's Laub
Zu mir sein Vöglein, Leichtfuss –
Auch mein Herz war traurig.

Wenn die Mond durch silberne Gewalten,
Weiten Himmel mit Licht breit
Will mein Schritt im Wald verfallen
Und Sehnsucht mein Herz – war traurig.

Die Sonne strahlt mich nieder, –
Die Bäume prahlen ihren Schmuck,
Der frische Waldduft,
Viel glückt ~~mein~~ Herz mich so frisch.
In frischer W.
Ein Herz glüht mich so.
~~Ach~~ frischer W.
Verlangt mein Herz
Frühling! Ihr mit Tränenkuss,
Gefallet mich – der Frühling!

Ich steh' als Sonnenbrüder.
Wenn Sonnenstaub Erfüllungen
Ich.
Da erblüht blüht das grün,
Und mächtig Blumenblüten
Aus Lieblust Veilchenduft ringen.

Da wird's Träumen grün –

(Faust!)

Mit gestern
im Wald.

Sonnet.

8/IV 1892.

Vorwärts

808
11.87
87.9

I

Abenteuer des Orkan der Baum

Und wollst du wissen, wie mir fremd –
~~Wo mir bekannt ist die~~
Da draußen ist und wie,
Ich stehe fremdlos in der Welt
Ein einsam Baum – allein. Ich kann der nicht entgehen
Und weiß ich mal ins ganze stehen
~~Der Blick ist Pflicht~~
Mag um mich ändern sich wie will,
(Ich bin der nicht Ziel)
Nicht Du noch ich, der Zeitenlauf
Zu beiden sich verneigt,
Gemeinen Mannen bleibt ich dies
Für die immer an mich verneigt.
(Ich bleib mein Stolz (mein) verneigt bleibt
Was muß den andern fallen.
(Einsam ich bleibe)
Ich soll (der Tod) mich fällen.

II

Selbst wenn geschossen zürnten
Meinem Leibe geschwollene Sonnen
Auf – doch dafür stammen wieder
Längere Tier als fremde Sonnen.

Meine plumpe Rote meinem Blut,
Rasch zu löschen sich sauen,
Unaufhörig, nimmermüdig
Herum und rein der deine Lunge.

Und im Wolkengestöber der Stämme
Ächzen immer Ganzes flamm,
Mag ich ~~oft~~ im schwimmende Formen
Eingestellt ein wenig Park
Oder Bäume meine fremd
Zu nennen, und zu sehen,
Wie ~~auf~~ der Zeug die Meine sich,
Meine Zeuge wie an andern.

Ob der Hochsitz Gier verkommend
Mir meinetlich wirbig lächelt, –
~~Oder ob~~
Dann während mein ~~Herz~~ jauchzend Herz
Sich noch nester ~~an~~ meinen Leibe

Ich bleibe ein wenig
Für Baum der Welt, gesellt
Der Hörigkeitsbäume
Ich bleibe
Wie Bäume
Ich bleibe
Wie Bäume
Ich bleibe
Wie Bäume

Ach
Auf schneeblanken glatten Höhn
Lauert Arktikys ganz vergletschert
Ein Verwandlungen auf wird wandeln,
Wandlungsverwandlung für wechsel. Falkand —

Da ist schon ganz ganz Kunst Verleihung
Gruben = meine Verstoßene Karsten,
Das durch (Strangen) Jungen Zuch
Wandschaft für kurze Säure

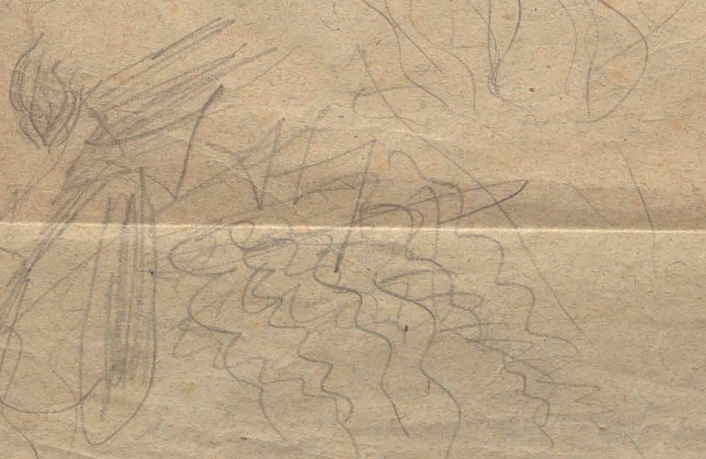
Za
8/11 Abend

Ach die gaben mit. Kunstbraten
oft den Kreisen Linden?

Denn mit ich glaubte, daß du
Nicht vor Lärchen statt der Bronnen
Fürchtest nicht Aufsicht, Klagen
Gnade wegen Nicht ich wegen.

Erblicken zu
Jenen Lachen Bäumen.
Klagen muß wenn Schmerz der Seelen,
Nimmer kann Schmerz der Seelen,
Äußere ganz nachfolgig manchmal
Und auch die Kurz Zeit,

Ringen Lachen, Meine Linde
Abwarten unbarmherzig Geschäftlich,
Auch die mir Du viele Lauschen,
Drangast nicht Leier in Akkorde Ringen
und glühenden Ernst



III

Manja begonnen in den Jahren 1872. in Lemberg

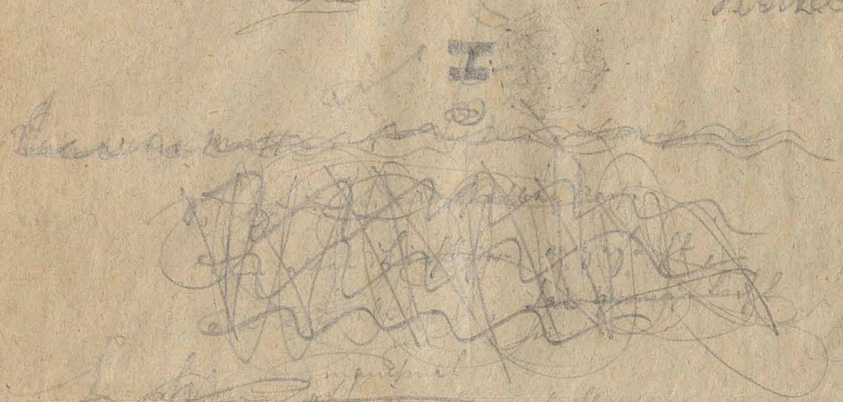
I

Was jagst du Jüngling mich nach meinem Ross?
Kennst du mein flüchtig Tier?
Kennst wohl mein schönes, und durch die Gegend trägt?
Oder wagst in deinen Träumen der Welt entbrannten mein Geist,
Und stürmst mit ihm Wind in Wetter, ohne Ruh' und Weile?
Oder gilt gar einem Liebchen die ungebildet Haar
Die mit nachtigallen Zungen so lang schon meine Treue?
Denn die Mähne ist aufgeflogen, der Zügel entlang mein Hand,
Und die Brust ist entblößt, und die Augen sprühen Funken,
Eine lange Standarte fehlt auf meinem flugen Rücken;
Ich glaube ein eigen Gefühl, ein dunklen An
Ein sonderbares Paar Dreieylicht dein braunes Gesicht
Brauch wie im Wald ein flammen, ein Feuer Mondschein!

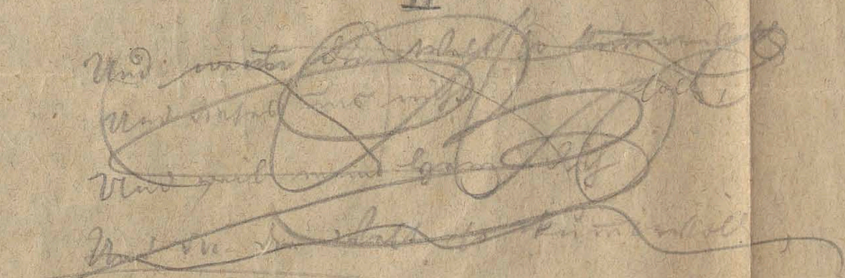
Während wild wie sein Gebieter, voll Feuer von ihm getrunken,
Mein Ross mit gestreckten Hälsen und fliegenden Mähnen dahinstürmt.
Schau, Mann, du Maarbewohner! mit deinen wenigen Füßen,
Willst nicht, daß Schweiß und Mühe den ungestümen blinken Hast.

Und du, traulich Volk der Lüfte, und grüßen freundlich grüßt,
Und kreist und [illegible] und gerne etwas wüßt',
Sil', willst du vom Fremden ein Wörtlein, du antworten,
Lenken dein Ruhe wollenhaft, sind für [illegible] entschwunden.

I.



II.



Alles geschrieben
den [illegible] dritte
Lemberg 3/IX [illegible]

Hss. Kunst & Leben

14

Jungbronnen.

Wenn wann in kühle Silberwogen
zum fernen West die Sonn sinkt,
des Abendrot von Himmelbogen
stets weiter, flammender erblinkt:
die frischen Auen sind ab nimmer
des lieblich webt der laute
Schimmer
um jenen fernen Waldesrand
ein farbenheft verschlungnes
Land;

Druck.: Gedichte, Lipsk 1892, s. 101.

Und wie aus stiller Nebelhülle,
vom wilden Abendfeuer umglüht,
das Glöcklein Leut so klar und hell
hinaus in weite Fernen tönt;
nicht wie der Domesglocke Hallen —
doch tiefer nun und wärmer
wollen
sichst du den Klang um deine
Brust
und Frömmigkeit und Kindheit;

Und wie in eine Brust voll
Schmerzen,
wo Linderung verklang der Freude
Ton,
und einem reinen Kindesherzen
ein frohes Lächeln widerklang:
ob es vom Antlitz Linderung nun,
schwinden –
es schlummern doch die tiefen
Wunden,
und altes Glück erwacht zurück
des Lächelns holder Zauberblick!

Da wollt ein neu'ger Jugend,
braun,
von neuem Gott uns einzelegt,
um unsre Leiden, unsre Wonnen,
die er in schwerem Kampf
erringt.
Das ersten Kusses reine Glüten,
das größten Schmerzes Thränen,
Glüten —
sie nährt im Herzen ewig
jung
ein Jugendborn: Erinnerung.

Albert Lippert

Sér. 18 6/VII 75. —

(Für Józia ins Stammbuch)

Wandervöglein.

Vöglein, sprich, woher so flugs?
Aus der Heimat mein?
Von der Liebsten hast mich wissen
Viel zu Wunderlein!
Warst du nicht von ihrem Grüßen,
Hörst du sie nicht
Du, von ihrer Schönheit Preisen
Glänzt ihr Rose Licht?

Hörtest du nicht ihre Worte?
Weckte sie an mich?
Sahen sie nicht ihre Augen?
Liebes Vöglein, sprich!...
Ach! du flohst, du wolltest nicht hören,
Ihre wird bald sein?
Und das Vöglein ist entflogen
Und ich bin allein!

aus J. Schlüssen.
Musik v. Moniuszko.
9. VIII. 1875.

Albert Lippert

Moniuszko

30

Lied.
(Von Lever.)

1877
17

Klinge mir zwei im Gemüthe,
Klinge mir immer wieder,
Zuckerhübe Maienblüthe,
Klinge du süßer Flieder!
Goldgespinnst süßer Träume,
Du mein Herz entzücken!
Liedchen, klinge hin zu ihm,
Klinge ihn zu beglücken!

Zu ihm hin klinge,
Flink, Liedchen! flink!

Deine Töne - sie umflechten
Mich in Frühlingsbanden,
Mich durchbeben süße Gluthen,
Röthen heiß die Wangen.
Wann der linde zarte Frieden
Ihr ihr mich durchglühen,
Wird uns warmes, süßes Glück
Treu verbunden blühen.

Zu ihm hin klinge,
Flink, Liedchen! flink!

Kam, da Stunde, schlug sie,
Mit der zunehmen Hülle,
Und der Himmel, den ich wünschte,
Gelehrt sich mir erfüllte;
Und mir tönten Lobgesänge
In der Nacht entgegen,
Wenn es flüsterte: Bleibe mein,
~~Und~~ bleibe mein für's Leben!

Robert Zoppenz

Lemberg. 16. 1. 77.

Mus. 4

Vergißmeinnichts Beichte.
Aus dem Polnischen der
~~C. Hoff~~ K. Konopnicki. F.

Sag mir, wohin fort, Blümlein, du blaues,
Wohin du blaues, sinnlich und hell? –
"Ich zur Quelle will hin in der Frauen,
Denn die ist blau, so blau wie die Quelle." –

Aber die Quelle trübt Thränenschauer,
Kann ist sie schwer, sag' doch die Wahrheit! –
"Ich zur Hexe auf Rat will ich gehen,
Denn Kraft ist blau in tiefinnerblauheit." –

Aber Gewitter Stürmen droht oben,
Daß die Kraft blau in nasser Gefahr! –
"Ach! mich hat Gehen zuletzt überwunden
In dieses blau zu verlassener Trauer." –

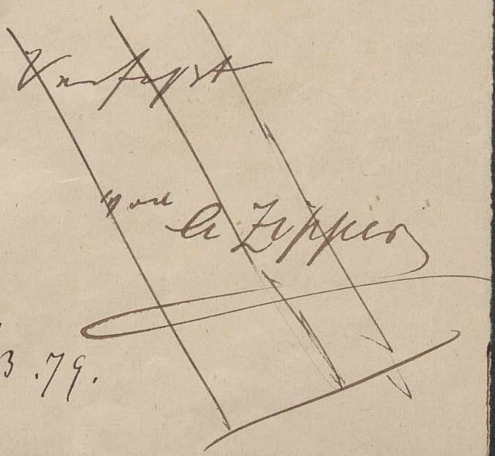
Aber hat der Zauber dir Ruh gebracht?
Ein Lazarettgast in Krankensaal? –
"Für mein Gebrechen: ins Herz getroffen
Ist nur ihr Auge voll Liebeswonne!" –

L. 23. I. 1877.

Albert Lippert

107 19

Die vier Fakultäten
im „Frohsinn."
Prolog zum Fastnachtsball.



6/3.79.

108

Wohl ist verflossen manch Jahrhundert
Seit hoch gewölbt, hoch bewundert
Als Brennpunkt allen Wissenschaft,
Wo was man heißt Universität
Auf seinen Eiden Grund befasst.
Und wie man alles nämmerint,
Alles wenigst und kontrolirt,
So hält man sie in engen Hafft
In vier Matrikeln eingeschlossen
Von Obrigkeits göttlich zerstreuchs Gewissen.
Mit Fürkelätern allbekannt
Hab' ich in diesem Buch genannt,
Die Leben sie alle auf den Gassen
Schon Theologen und Juristen,
Die guten und die schlechten Christen,
Auch Medizinen, Philosophen,
Sie jeder mich einmal schon getroffen.
Ja, auf den Gassen — sag' ich offen,
Denn im Gewühl, wie manchen Knoten
Sieht man die Herren niemals nüchtern.

Nun nenne Paare, alle 4 Fakultäten,
die Kinder für sein „Professur" waren:
treuen;
der Lorenz wird bald und unsern sich zeigen,
den alle Welt von Offenbarung
der „Professur" in seinem Lied versteht:
die Theologie beginnt als die unter den
Reigen.

Gut in Ethik, Lehrer und Mannigfaltigkeit
der „Professur" misst eine Einfaltigkeit,
und alle die darin verbinden sich ganz
in einem Gott: der Dreieinigkeit.
Und wenn der Lehrer voll Jubel Preist,
steigt mit in alle Abendheil. Geist!
Und steigt gar zu mächtig der Geist
in ihnen,
so ist's mit einmal schon verschienen,
und wie die Apostel in Verschiedenen
Zungen
Einmal gesprochen, doch niemand zu verstehen
ihre Gedanken.

Wenn morgen die Freunde kommen ohne Einladung,
Wenn trinkt, wenn schwatzt und doch niemand
braucht.

Und wenn es dann — was helfen dann Bitten?
Dann Abschied bittet dir der trübste Landsturm,
Und fällt nun Kerzlgl, wie in manchen
Pfarrhaus,
Pfeift dem Sohne Pelle, und Pfänftlich nun,
Am Hochzeitmorgen dir dem Mönchskloster,
Wo schon Gesellschaft bleibt beisammen zu Haus
Und ruft: „O Diener Abend, wie kommen!
Ihr wunderbar mir noch meinem guten Mann!
Jetzt fangen's vorgar zu singel-bangeln
an!
Ich hört' mein Volkslied- und ein gutes Lied:
Man fahren auf, wenn in den Mond wenn stern
Die Zeiger Uhr sich hat mit schon göttlich
auf Hand,
Und gezischelt hat mit den N. N. ganz laut,
Wo Männer und Pfaffen nun Priester
Von Göttern Gambrinus und Bacchus
waren!

Nun Mann muß Dinn, wo recht ist dran,
Sonst hat schon manchen Strauß gewonnen.
So sehn Sie, ~~[illegible]~~ Herrn, wir man soll
Die Theologie im Frohsinn" treiben,
Mensch Pfäffchen" den Orden gnädigst
Halten sie nicht die Katalan Scheuen
Gebäud wie die Falle, unfroh, unbewohnt.

Nach altem Brauch: die Theologen
Pflanzt die fündige Eva aus,
Der Arzt klinische verfallnes Haus-
Volk zum Medizinmann die Folge
Der Pflanzung Strömen, doch haben die Alten
Als zweite Fakultät des Jus statt gehalten
Und der Juristen im Frohsinn" wird Studium
Des wenden sie bald nun auf gewendet
Im Endstadium gibt's manchmal schwierigen Fall,
Man die Klagen, schreibt nun, die lamentiert,
Einen Antrag macht, den Statuten gemäß,
Man plaidiert, replicirt, dupliziert, tripliziert,
Und wenn die Geschworenen den Ankern
Entscheiden,

Wie Mord und Blitz und Blitz tauschen,
bis dann der Präsident schnaufend verstummt,
und der schwerwichtige Richter Urschel ausspuckt:
Der Antrag bekam die Stimmzahl nicht,
drüben, der provisorische Stadtrat ist schon beisammen,
Voss kann bei Tanz- und Jubelfesten
auch andres noch vom Rathe erlauben:
z. B. wenn dem letzten des Monats ganz auf
zum Festabend fest ein Programm da,
Wenn schnell melancholisch singen zu den Damen
und wird gestiftet: „O wärs Firmament
voll Silbergulden — und Kronenzahlmeund!
Da stolzen hinunter wir grad' in den Schoß —
O weh! meine Hosen! das Kind wird schon
blond!"

Doch nein! nun träumen wird niemand mehr,
Will Bassen wenn nun die Tassen voll sind.
Drum macht in Eile ein kleines Verlassen,
Vor Zeugen auf einem Nachttopf allein —
Wenn Hindert so des Abschlusses Gradheit
und schön —
Und erscheint am Abend elegant und fein
Und kommt zum Tanz engagieren
zu gehen.

Sind's verbrannten Hoffnungsäcke,
Da braucht's nicht langen Prüfung und Besitzung,
Mit scharfbenutzten Augen sind man sie gleich
Dann sie haben place fixe und den Rest
der Besitzung,
Die eigen Glückchen zu Nutz und Frost
Im Lande des „Froheims" an sich gebracht.
Doch wenn, wenn ihr Glanz zum Abend neigt
Dann Rest verjüngt, wenn ihr's Glitzchen
rinnet,

Da studiert Rechtsverhältnisse hier der
Jurist,
Der nun zu Ende die Juristerei,
Entdeckt das Land zum Madzimmer,
Wie gern weilt verbracht im „Froheim" ist.
dann gebrauchen wird, wie oft von denen
Die Doktor, des Planes bewanderten Meister
Zerbrechs rührt der Verschuldungsgeister,
Und jüngst erst sollte mit fröhlichen
Mienen
Man applaus einem Doktor, der seine Ahnen
Debütiert mit Verve, Humor und Vigeur.
~~Da der Dichter hat nachgelebt~~
~~Im „Froheim" dem Fürsten der Hexen~~

~~Die Gemeinschaftsbeziehungen sind~~
~~Viele Einsätze, Viele Erlebnisse~~

Ob Du einen Tanzsaal betrittst oder,
Wie für die Fakultät die Tragödie muß.
Bei Vollbeleuchtung studirst sich wohl Lust
An zarten Leibern, an marmornen Brüst
Die Anatomie viel lustiger im Saal,
Als aus einem Buch, voll Müh und Qual.
Das ist noch nichts — was sagen Sie,
Wenn ich mich übergehe zur Chirurgie?
Nicht einmal entsteht (Graut!) für schon Chirurgen
Entzündung,
Zuglich in zwei Chirurgen — ist es nicht sonderbar? —
Und Heil entsteht erst durch die Verbindung,
Die schönste erkorenste, von Frauenaltar.
Zwar wirkte für mich die Medizin,
Allein kaum gast ein Lächeln hin,
Hört man doch wieder nach Ärzten schrein,
Der stellt als Accoucheur sich ein. —
Doch wieder zum Tanz zurückzukommen, —
Wenn man recht müde um Erholung
Ist's nahezu einem Bedürfnis schlecht —
Der unsterbende Blick unserer Damen
Versucht!

Du liebes Aug, du liebes Herz,
du bist mir nah und doch so fern –
Mein Schritt, mein Klang, mein Kampfest,
mein Jubelsang,
dein Magen ist zu Tod gefoltert –
O endlich, endlich, der Kellner weiß,
er bringt dir Bier – o Himmelsgnad!
„Ew. Gnaden, das Bier ist der Reinheitspflicht
entlogen,
der Frohsinn ausgezahlt, o'ist mir
nicht zu sagen!"
Der Todmüde war nichtgewürdig des
Falls:
„Ich schwör, die Heiserkeit mir am Schluß,
O hol' dich doch die asiatische Pest!
Kochsalzlos wird's, das Wasser gibt ihm
den Rest,
Er stirbt in Ohnmacht zur Sonnenwende.
Da kommt ein Arzt, zum Glück ein weiser,
Dem Preis der ärztlichen Fakultät,
Da in „Hohheim" Hildegunde
waltend hastet!

Nun kommt die letzte von den vier
Schwestern,
die Fakultät der Philosophie,
obwohl die letzte, sie lässt sich nicht klassieren,
denn ihr nächster Inhalt verändert sich.
Denn wenn in den Seminaren nicht Platz mehr
gefunden
und selbst Hörsäle nicht zu finden.
Im „Hofheim" aber ist alles zu Haus,
und kaum der Wissenschaften bleibt
aus,
Wir zählen z. B. 9 Kunstgewerbe Fächer,

~~Kann~~ Mann schmeckt es hier; doch was es ist,
das
Lehrt uns die Wissenschaft, die Chemie,
denn doch es hier nicht ist, wird man
auch ohne sie.
Und wenn Spritzgurken zu messen,
da braucht man zuweilen gar die Optik,
Man schaut von hoch, und sieht nichts zu
essen,
Mit dem Mikroskop tut sichs man
das Stück.

Und das 29+9 acht und neunzig,
Kann manchmal geschehen bei Unfall.
Es ist nur Zufall, ein jeder Mensch
weiß sich,
Daß die Mathematik nachsieht keinen Irrtum.
So könnt ich noch
weiter hier einlas aufführen,
Doch ist der Beweis, den ich wünschte, erbracht,
Ich fürchte, das die Langweile nachkommen,
Und Lust'gas ist Ihnen heut viel zugedacht,
Drum laß ich den Pegasus nunmehr traben,
nun,
Und schließe mein Lied, es staub noch
die Ohren,
Mit herzlichem Wunsch, den fünf Widersacher
finden.
Wenn die Hochschule alles Wissen verbindet,
Der Beweis ist wo die Wissenschaft quillt,
So sei sie Ihnen Warnung und Bild!

Und die rothen Grossius Blüthen
Hier
Hatte Hartwig gedüngt zu wenig an
Zinn,
Und als die Grossius Hoffnung fürwahr
Der Grossius wuchs noch tausend
Jahr!

Albert Zipper.

~~A. Zipper~~

[~~Herrenabend, 8. März 1879~~]

14. 1. 80

An die Braut

Frau Krystyna Wachi

27

[illegible]

Die holde Sonnenlicht entwallt
Nun wieder ihren Strom und Land
[illegible] sie
[illegible] in der Blumen sie vermählt.
Die Lust der Jünglinge und Jungfrau,
Und [illegible]
Und wo [illegible] Augenblicke
[illegible]
In beider Brust der Liebe blühe.
[illegible] Geschicke.
[illegible]

Der Vogel fort, der Frühling [illegible]
Hoch über die Bäume in der Luft,
Hoch über der Gebirge steilen Linien,
Die Wiesen Land zum Sonnenlicht
Die Nachtigall schlägt, Mond vom Himmel,
Nun [illegible] der Berg, Nun [illegible] der Baum,
[illegible]
Aus Schlafes Innern [illegible],
[illegible]
Sich, die Gebirge, zu umfassen.

Zwar ist die große Rauh gefallen,
Doch labt uns Volk noch [illegible]
[illegible] ist,
Den Schnee [illegible] die Sonne [illegible]
In Tugend, Wirksamkeit und Recht.
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]

[illegible] neue Tugend gilt dem Volke,
[illegible]
[illegible] Gattin
[illegible] Kinder [illegible]!

Aus dem Polnischen.

Blumen Freunden – Veilchen, Rosen
Zaubert den Winter fort, den Blick;
Mann Schneestürme grünen lassen,
[illegible] selbst Narzissen nicht.

Das es birgt die treuen Linden
In der Brust die Blumen licht,
Ob den Schnee auf [illegible] Linden,
[illegible] sagt es ganz Narzissen nicht.

28. VIII. 1880

Frauendienst.

In dem Garten wogt die Menge,
Schaut dem bunten Reigen zu,
Nur ein Ritter wandelt einsam,
Abgekehrt in stillem Schweigen.

Und in Thränen ganz verloren,
Wendet er sich auf's Pferd wieder,
Blickt nicht auf das bunte Menge,
Schlägt das Kreuz die Augenlider.

Sieh! da stürzt seinen Rappen
Ein Knab, dessen Rock
Neben ihm unglücklich aufgerissen —
Und er ruft mit lautem Lachen:

„Sind es Thränen, die mich blenden?
Oder sind zwei helle Perlen
Meinem Blicken aufgegangen?
Heil mir Glück hab' ich gewonnen!" —

„Schmeichler! Nicht sind's helle Perlen,
„Sind nur Augen einer Frauen,
Die verschmachtend mich erblicket:
O lass Gnade sie verschauen!"" —

„Hinke! Rappen will ich fällen!
Hinke! Dornen sollen sterben!
Wenn die arme Hölle brechen,
Mein Hund wird sie verderben!" —

„„Gütter! Rein – kein Blutvergießen!
Niemand starb, wenn ich der Beste!
Ritter! uns ist, was ich flehe,
Bring mir Eis – nur einen Trank!““

„Wie soll durch die Menge dringen?
Wo die wilde Flucht durchbrechen?
Man vermöchte es kaum zu wagen!
Man vermöchte es zu verlangen!“

Doch die Dame flehet wieder.
Schon entweicht er hin zur Mitte –
Aber lenkt auf kürzer Weile
Rückt zum Sitze seiner Gebieterin.

„Ritter! vollbringt Wünschen füllen,
Vollbracht eine Heldentat worden:
Was ist jetzo – seinem Beruf –
Was eines Ritters Pflicht geworden!“

Verschmitzt stürzt er in den Gewühl,
Schafft mit kühnem Schwung die Schwere,
Hat mit todesmutig ganzem Herzen
Wirklich schon das Ziel erflogen.

Denn die Dame küsst ihn weiter,
Und sie schenkt ihm nun die Gaben
Seinem Diener abgewonnen
Eine Tasse – doch verschaben

Sieht sie ihn und trauernd stand
In der Hand die Brüste tragen,
Und die Tasse wie vom Wagen
Einem Luftschloss blinkend ragen;

Sieht den Ritter durch die Mauer
In sein stilles Lesezimmer schleichen
[illegible]
Und gemächlich — mit dem Löffel
Rührt zum Trunk hinunterstreichen.

Mißvergnügen [illegible] Scham Minen
Ballt sie drum die Faust nieder,
Wischt die Lippen mit dem Schnupftuch,
[illegible] [illegible] zur Dame, [illegible]:

„Schuft! Riesen will ich fällen!
„Schuft! Drachen sollen sterben!
Um mein Lächeln deines Auges
Will die Hölle ich verderben!

„Aber diese Flucht durchdringen
„Und die, was du wolltest, bringen —
Wohl vermessen ist's [illegible]
„Aber meinen will's gelingen!"

28. VIII. 80.

Albert Lippert

Groźna dziewczyna

Die furchtbare Maid.

Muzyka Moniuszki

Słuchaj, chłopcze, masz mnie kochać,
Kochaj z duszy całej!
Ja nie lubię gderać, strofować,
Jak inne strofaty.
Pójdę w bory, a tam mieszka
Czarownica stara,
a jak ona cię zamówi,
Zapiże na wielbę,
potem włosów twoich złowi,
Pod krzyżem zagrzebie.
Poznasz wtedy, jak to zrywać
Skórbym czyrem,
Poznasz wtedy, jak to skakać
Do kóz Siwerskich starem.

Junge! Lieb' uns allen Frauen,
Willst du auch Liebchen!
Denn ich kann nicht weinen,
Mich grämen,
Mich um dich andern trösten.

Kann! Ich geh' zum alten Hag,
Der ist nicht zu packen!
Der begräbt dein Haar am
Kreuzweg,
Da wirst dich zu fassen.

Kann verschwarzen wie neue
Kessel Gesicht abscheulich,
Kann verfluchst du, wie zugelaufen
Zeit mein Liebchen
Mädchen.

Jeśli pójdziesz tą na wodę,
z tobą Twój ratunek,
Jeśli pójdziesz tą na górę,
Rozniosą cię konie.
W lesie zginiesz w ciężkim bólu,
Bucy cię porwali,
A przyśnisz w pustem polu
Ciernie cię wypili.
Ach! i potem nierad Stasio
Z grobu już zaptacze:
Przebacz, przebacz, droga Kasiu!
A ja nie przebacz...

Zur Musik von
Moniuszko.

Willst du dich auf's Wasser wagen,
Raubt dir Leben die Welle,
Willst zu einer Höhe ragen,
Bringt dich auf den Berg.

~~Auf die Wald müßt du stehen~~
~~Fällt auf dich~~
Und die Eichbaum fällt dich nieder,
~~Kopf~~ Reißt dir in Herze,
Und im offene Feld verliert dich
Von die wilde Schlage.

O! dein oft im
~~Blut~~ jemand ~~Auge~~ Grabe
Meine Thränen Perlen!

Auf warte, warte, lieb Liebchen
Dich ich bleib deine treu.

Albert Zipper
übersetzt 7. August 82

6. V. 77. „Maya pana skaina".

(Nach Graf Fredro.)

VII

32

Druk nie Drawlain,
Rusch ins Himmelsschoss
blickt nie sellan Schimmer;
Er entflieht dem blauen Äther,
Die Entbehrung lächelt ihn nimmer.

Wie das Drawlain kann entbehren,
Flieht auch unbekannten Landen,
Flieht das Lebens schönste Blumen!
Zwar sein Auge mag sie schauen;
Doch es spiegelt all die Wonnen
Der Entbehrung hinter Zonnen.

Albert Lippert

1. Mai 1884. –

Zerstreuung
geschickt
29/7 94

1885 / 33

Und wird das Königliche Blut,
Gemordet, vollkommen gemacht,
Sei trägt ein Symbol, die Linke am Leib,
Die ihre Erfüllung erwartet.

Dr Zipper. 1885. 21/V.

(Sie trägt ein Mal unter am Leib,
Das ihr gewisse Macht verspricht.)

Lemberg, 26. Juni 1885.

J. J. Alper

Dr. for Albert Lippert

26. VI. 85.

Wie das Übel entstand

Als Adam, wie ihr alle wißt,
Kaum auf der Welt gewesen ist,
Da war ihm, wie ihr wohl könnt merken,
Ganz heimlich oben Kalb im Nacken,
Was half ihm [ganzes] Para hin!
Und war ihm kalt, half wenden drauf,
Er wurde [unbarmherzig] Und kann in wilden Zorn sich rennen.
Als nun der Herr den Unglücksmann
So melancholisch sah, da kann
Er gar nicht mehr vor Langen mehr,
Nun kommt vor Adam hin es her:
Was [fehlt dir, mein] liebes Kind!
Gerst du mir, [du] ist fehl' es dir!
Ich! Herr! sprach Adam, [ich] aber mehr
Kein Wort — ein Seufzer nur, gar schwer,
Rang sich (gewaltsam aus seinem Mund) —
Denn wollt' er flüchten. Schnell war beim Ohr
Ergriff ihn aber Adonai:
„Hör' doch mal auf mit dem Ach und Weh!
Und sag, wie's dir zu fehlen [ist]!

Bruder mit Kinder noch, und Du sie, Herrn
Geschäften – Glück? Denn [illegible]
(Er ist bei) an Land [illegible]
zum Abschied!
Schon bin ich fort mein!" – Arm über
[illegible] – und küßt den gelben Staub
auf sich zu kommen, [illegible] fasst es flink –
Er [illegible] der Herr [illegible] mit einem Blick
das Ungeheuer [illegible], zum Blatt zurück.
Dann sagt er: "Arm, Mut Anschein
der Schöpfung, [illegible]
Flieht sie [illegible] zu Natur
Nicht, die allen Menschen Mutter!"
"" Auf! Heim!"" ruft Arm, [illegible],
Das kein ist es — ist mir Mutter
Natur zu sein, wo man dann ja
Abwechslung in Historie,
[illegible] Von einem Mutter ohne Mutter!
[illegible] Was soll ein Mutter ohne Mutter!
Mir gefällt Arbeit, mir gefällt es bei Nacht!
Ich [illegible] will es will mit allen Macht!
Ohne Mutter sein und Mutter werden —
Das bleibt ist dem Weib auf Erden!

Der Tiger spricht zu Tigerin,
Die Tigerin spricht wieder ihn —
Die Kuh lässt den Knecht nicht wandern,
der Hase muss sich so bequem am Graben,
Die Gänse selbst, die an der Leine
zu führen, und die fremden Personen,
Die [illegible] begehren [illegible] spricht,
Die [illegible]
ihren Bräutigam selbst ein Recht,
Kurz alle, [illegible] Kreaturen —
Ungerecht folgen ihren Trieben
Und sind von ihrem Reiz begleitet —
Wie Schiller schon sich ausgedrückt.
Die allen [illegible] ihre Pflicht,
[illegible]
[illegible] Vorgeschrieben aber auch Pflichten,
[illegible] [illegible] [illegible] nur [illegible] keines nicht,
[illegible] Auf die Vernunft zu verzichten —
Nur ich, ich, immer, ich sein bester
Gebieter war schon, muss schon die Natur,
Die weisen, vermuten, dass die Tiere
Nicht hören, [illegible] schreie all die Gattung —
Nur ich allein, ich Ohne Gnade,
[illegible] Die nie Vernunft vor Strafe mir schützen,
Ihr zuhören, [illegible] musste allein —
[illegible] [illegible] Donnerwetter Stein!"

4.

Nanu! Ich rasche da der Hase – mein Häschen,
– Nur nicht so fort glaus aus "den Häuschen!"
Und wenn wer denn, nur nicht flunkern –
Bonst muß ich's wirklich glaub werden ...
Genug, ich wird' mir's [illegible] die Hasel-
Lus' Tag, und [illegible] Nacht, sich quäl':
Ich werd' dein Lindern ... ach! verstehst ...
" Erhabne Haltungs Rat!
Wir sind mein Sinn – auf Ehr' und Leb'!
Ich sage, verstehst mich meinen Blick!
Schaffst ja mir da zum Halt nicht –
Denn garantirt selbst, was geschieht ..."
" Mein Arm! Ach! dein Sinn verlangt
Nach meinem Blick – aber bangt
Dir nicht im ganzen, Zärtlichst du
Denn nicht, daß aus dem dein Ruf,
[illegible] Junggesellenschmaus
[illegible] Mit Brüngnerlen dich umgaukelt,
[illegible] meinen Umarmung Jubiläum
Nie müde die dein Ohr zu rühren.
[illegible] in Blitzschnelle deinen Leib
[illegible] und [illegible]
Und ist dir wohl im Herzkasten,
Auf einmal spürst du Frank die
bitter –
Auf einmal wird's dir kalt wie Eis,

Komm auf! Du Hexe mit Weh und Graus,
Wirf [illegible] [illegible] [illegible]
Dein Hexenholz, dein altes Haus,
Dein Hexenbesen, der Hexerei dient,
Und die nichts wirkt, nichts schafft, nichts sinnt —
Und brich schon zu der Hexe ...
Und hexe! Zum Teufel, wir wollen! ...
Und komm hier mal mit deiner Agentur,
[illegible]
Dein Hexenhaus anzuschauen,
So nimm gleich blos in Betracht,
[illegible] zu entfernen — [illegible] besser
Es taugt der Zopf von Taffetmasken,
Und besser in der Hölle braten,
Als diese Höll'n von [illegible] Frauen ...
[illegible] Mein Freund, ist dir denn nicht zu fassen?
Komm auf, wir sind noch nicht zu Ende ...
Du [illegible] nun hundertfaltend Stunden
Mit Vermutsatz soll, nun warten
Kann nicht an Anfang, wohl, auf Ehre!
Die Erfindungen [illegible] Verwandlungen,
Der Wiederholungen, Verschlingungen,
Der Verwandlung und Entwicklung,
Der Accorde und andre Freuden,

für Hyazinthe französischer —
Denn Hasen und Hasenbraten —
für Kleidung, für Kaldaunen,
Juckt die, wenn gold'ne Frauenhaare!
Und hat dafür nur tausend Lachen
zum Lohn gefunden ... doch, du bekommst mich!"
„Ich will, ein Weib! ich will, ich will
Genuß haben — Herr! gib mir das Weib!" —
So rief das Weib, das Schöpfung Krone,
Das Adam mit, mit seinen Augen,
Das frech, wenn faltig, jüngste, Strenge
Mit Koll, gir componirt und Sprung.
~~[illegible]~~
Denn schändlich ~~[illegible]~~ der starke Mann
Der Männer eitel müßig an,
Und stürzt so wie ein rasender Gott
Mit Lust zum wüsten Gelage,
Da der an statt mit schön und Lust
Entblößt, den nur mit Unbekannt.

Genug, daß Sie entschieden abgewiesen
Dem Arzt ~~[illegible]~~ Sie
mit Lust in Finland
Auf seinen ~~[illegible]~~ Allgemeinheiten.
Gelangt

Wenn sein Wunsch verfällt, so wird
der Mensch Narr = und krankt.
Schlägt nicht sein Herz das Jahrhundert.

2. § Die Warnung, ~~[illegible]~~ Sie nicht Arzt sein,
1. § Denn alle Söhne, und Enkel stürben,
Die Arzen Gut, so dünkt es recht.
Er folgt jedwedem Toten seinen Narren,

Und was sein Narr thut, das thut er.

II. Wenn es Frühl.

Wenn manche Jünge, ich sie kenne,
Kindisch sich Holz zu jüngen kaufen,
Und sich noch ein Klärchen kaufen,
Verspürt er Lust.

Da gut, so kaufen Kabrettchen
Kauft er sich Stöcken Cigarettchen,
Da raucht sich selbst an die Cigarren
Cheroot, mein Jünger, kaufen Sie,
Dem passt auf festem Land
Schon manchen grünen Kraut Hand.
Auch raucht sich Fuß in die Brust
Voll ander strengen Luft –
Man blickt, wenn Frühl, wenn Sonn, wenn Lust
Den wenigen, zauberisch Jüngelinkel,
Und spielt die Brust mit bangen Schauen,
Wovon Junge, Mainen nicht wissen,
Das schon das liebe Schulein traumen.

Die Knaben, sind an nicht Jugend,
Hoffnung und Ernst versäumen,
Sucht das Schulein Herz in Flucht
Zu flieh [illegible] Abenteuer,

Du bist verbotenerweise schön.
Du bist ein Frühlingsblümchen, Veilchenblümchen,
Frühlingsbrunst, Coitus, Geilheit und Gier,
Und wandelst [illegible] auf und nieder
Auf deinem Traumbild – Name: Mädchen.
Auf wird der Traum voll Wirklichkeit,
Da Scham verblichen mit der Zeit
Dann nimmt bald munteres Weib ihn Besitz,
Aus Traum wird nackt hervorragender Witz!
Man fällt bis an die Malerei
Und singt mit anderen: Vidalderi!

Schabt das Nagezeugen
Nicht bis zum Elfenbein hinaus,
Dann Kinderzeugen kommt
Kunst nicht heraus . . .

Doch mit der Freiheit hat's nicht Eile,
Wann aber kommt die wahre Heilige?
Dann spitzt die Ohren, roher Knecht!
Denk' daran, was es hat's nicht –
Da wird's die Dingen viel Gemeine –
Sieg! wenn die Jüngerschaft
Die süße, liebe Leben dreine,
Wenn [illegible] jenseitig längst vorbei;
Wenn [illegible] grau gewichst,
[illegible] [illegible] verbannungslos

Die Zunge spricht ab

[illegible]

Wann Glückhan, anfangs grossmaul,

[illegible]

Wann [illegible] nicht mehr macht,

Zu [illegible] Geld aus manchem Beutel,

Zu klagen Glück aus jedem Baum,

zu schwören einen neuen Bund,

Da blonde Lotty Zeit zu zweien,

bei Leuten = Redensarten morgen zu verwenden,

Vormittag einen Rosen Kuss zu schmieden,

Und abends Lenchen sich zu streicheln;

Kurz Liebe, Leben, Lenze Blüten,

Der Mund und Herz und Kuss und Schmerz

Und Hand und Arm und [illegible] wird mit der

[illegible] etcetera,

Zu [illegible] kosen, küssen, [illegible] ganzen Tag

Jedoch Mund vom Zaum zu schauen;

Wenn alle Lust nicht mehr lassen will,

Die andern Lüste, die [illegible]

In einem Winkel des Cafe

Chantant und [illegible]

Da ohne Kuss und Mutter Kuss —

Ihr Blick verschämt zu einem Schuss +

Wir sind des Schuss Ende ist —

Hier von den schönsten Stoffen sind
Und schönen Mund und Aller Räthe
Und die dünnsten Luft und – auf ihren Füßen! –
Und strotzen Muskeln, prallen Schenkeln —
Da Frauenmieder aus den Augen trifft,
Wo oft ist alles ausgestofft —
Den schönsten Stoff in Linnen achten –
Wo in den Lüften der Stürme wild sausen
Man wird nicht wie warum er kommt zu brauchen,
Wo der Gluth aus verborgenen Tiefen,
I Wo der Chimonetti Lust aus dem Traum schaffet
Und wenn der Sturm gebrüllt gewaltig,
Da im Herzen ausruhen schlummern.

Die singen von Lenz zu sinken, von süßen goldenen Lust, 2)
Von Sehnsucht, 3) Mairosenzeit, 4) von Treue 5) Zärtlichkeit, 6)
I Die singen von allem Süßen, was Menschenbrust kennt
bebt,
Die singen zu allem Süßen, was Menschenherz erschaut.

1) Cirrus
Kranz und wenige Zeilen
2) Thau
3) in Goethes Werk
Wenn Herz zu warmen, kennt treuen Werk
4) der Schiller'schen schönen Zierde,

Des Gedichts Inhalt: Kämmerwürde.

Er pflückte sie in seiner Jugend,
Und Jugend hat keine Tugend,
Später hat sie sie gestürzt,
Doch blieb noch immer gewürzt,
Ist selbst sie in der letzten Instanz,
Sie findet sich in mancher Situation.

5) Die Frau.

6) Kauft der Cocotte ein Liebesband
Und schmückt sie damit, so ist sie nicht
mehr Kokettist sondern Hure.

Lasst uns, wenn sich die Gemüter,
Wie heute Rotz und Wasser mischen
Von Gegensätzen, klugen Dingen
Lasst uns die Finger — lasst uns Pfoten!
Rot taumelt wer — Wein muss ein Grab!
Schon Rost der Kuchen, wo wir bleib.
Denn hoi, mein Lohn! Wir sind Freund heut,
Wir Brüder, wir sind Freund heut,
Wir Feinden unversöhnt bleibt,
Wenn Freundschaft da ist, wo Sonnen
Die Rosen, Lust zum Lust die Hölle
Die weiße, der die Taube schwimmt —
Und — Mensch werden — Mensch —
Wozu nun Feindschaft suchen —
Denn, Freundchen, weißt du Bund schon Pfand
Lachst, bei unsern Abschiedsmahlen,
Sei all den Lieben Lebewohlen
Wir viel zerlegen schon Mammonen,
Wenn viel stinkt man das Schmetterlingen!
Jetzt nun ein Glas, jetzt nun ein Glas,
Dann soll der Teufel hinein Lach!
Hoch die Gläser, Hi Hi Hi!

14 Hol' dich, Satan, hol' dich, du Hund! —
Schlag dir, Liebe, ~~Liebe~~
Klopf dir an deinem Leib,
Wo nun ein Weib, so nimm ein Weib!
Verdrossen weg mit der Post 6 marz:
Jungfer Hölle zu, von deinen Farben
Ihren Widerschein, welch ein Farb
Die Sorgen ~~Sorgen~~ von beim Herzen
Zu. Die Schlüssel zu sich nehmen ~~gehn~~ Hölle
Verbrannt mit der Jäger = Hölle,
Der Jäger = Hosen, Jäger = Jacken,

1898

Jak żyć, jak myśleć, działać, na to w pamiętniku
Każdym najsubtelniejszych znajdziem rad bez liku.
Jeszcześć nie dosyć, mówisz. Otóż masz i moję:
Czytaj i słuchaj wszystkich a w końcu — czyń swoje!

Dr Albert Zipper

Lwów 1898.

Falter und Rose.

Es flog sein zum Rathhaus
Ein Schmetterling, der hoch,
Er sah nach ihm aus dem Fenster
Heraus die schönste Rose –
Da wünscht sich der Falter
Und fühlt sein Herz entbrannt:
Stich, wie Stech, mein Röschen,
Dass wir uns nicht kennen!

Motyl i róża. (Lubię Mickiewicza.)
Ausgabe W. Cherwińskiego.

Dr Albert Kappel 23.1.90.

Zerbrochen
gestern
29/7 94

25./X. 91. 50

wo anders
Ob nach Krakau, ob ~~nach Janowo~~,
Hier, dort fort aus diesem Lumpberg,
Wenn ich, ~~wo anders da liegt~~ als zwei freie Tage
~~Auch~~ Endlich, gute Erholung machen.
Lang schon war ich nicht im Graben
Janowo, lang schon nicht gewesen,
~~Wo der Hölle liegt~~
Wann ich (auch so manch Lumpberg) liegt.

Rasch entschloß ich mich, ab zog
Mich in der dritten Stunde besinnen,
Ging frühmorgens zu dem wissen
Rock, wo der Janowo Postmann
~~Eingekehrt dann~~ jetzt zu Abendessen pflegt.

Abertaht im schönen Hofe
Hinter Hauptlichen Gebäude,
Fand der unten ist's in Lumpberg,
Abertaht, daß nur der Kutscher
Dann dort, ~~nicht der~~ wieder ~~und nicht wieder~~ der Rock
Außer dem auf'm Stiefel gemalten —
Noch der Postillon zu sehen.
~~Als ich wieder~~ Lange wartete ich sowie
Ich wie nun ~~Hinterher Lumpen~~ Inspektion, der der
" ich dem unten Rock sich schmeckt,
Der bei'm Aan Tête-à-tête
~~Ihm~~ Dann Lauer ihm zu ~~gehen~~ weisen
Gut verstanden — also ~~nicht~~ sowie
Ich der dünnen Postillon.

2

Endlich kam der schwerbewundete,
Verwundetenbringer, ~~Jubel~~ blitzgrüßte,
Gewinkte Postillon.
Aber keiner wollt' ihn hören
Auf mitzuhören, wie schon sehr
Er seit einem Arm beim Schranken
Zu erzählen, der ganz Janow
Auf den letzten scharen wollte.
Endlich macht' er die Bemerkung,
Daß ~~ich~~ er noch zu Hause auf
Sehen hatte — drauf ich ihm:
~~In der Not frißt~~ Frißt der Teufel in der Not
Fliegen — ~~taucht~~ fasst ihn alles Sprengen.
Sei er stumm — ich fahre, ich muß!
Packt mich Schluß, als am Tor der
Majestika ich den Jüngling
Mit dem kurzen schwarzen Rock —
Sprang hinaus ich fuhr ins Weite.
Vor dem Schranken kam ein schwarzer
Kurzer Ritter Karl rund stakt bis
Zwischen Pferd und Postillon —
Rauf ein andrer langgebrunter
~~Kam~~ Sprengt einen wirren Haufen
Neben die ~~Janower Chaussee~~ Postchaussee hinter
~~Ihn~~ Und Sprang selbst hinaus ins Weite
Flucht, sind die braven ~~Bauern~~

Von dem Kutscher abwärts baumelnd.
Die zwei Rosse stoben aus,
Laufen langsam auf! genug,
~~Reißt sich~~ eins das andere fördernd,
~~Aber eins mit dem andern~~
Nein! in gegenteil, ein jedes
Aber dem andern ~~nur~~ hindernd nur.
also ~~gehen~~ durch das Laben
Vgl. ~~Ruf! Hirte~~ wilde Hengsten,
Die das Schicksal festgekuppelt,
Und nun schlagen sie das Laband
Scheuen kurzum quer ardrumlich,
~~Eine Fünfzig~~ denn das Pferd geht nicht gutwillig,
~~Es muß sagt, dann nicht~~
Und ~~anstatt~~ statt sie jedem Leichter,
Ist die Last nur schwerer gehen.
Aber lassen wir Vergleiche!
Gut genug, daß nicht ~~das Land~~ ~~das Fest~~ ein Ende
Von dem ~~Goldbauschen~~ ~~Wolkschen~~ Kutscher,
der ~~die Land~~ in schweren Krisen kurierte,
Lobpreis, daß das Glückgeschick
Ihn erhielt, daß ~~er~~ wir zwar langsam,
Aber ~~daß nicht sonst~~
immer vorwärts kamen.
Ihr Herr wird, so sagt Ada ich
Dem Postillon,
Dem in Schlaf gesummten Reisen
Und dem langgehaltnen Jauchzen,

Sagt Ach doch weisen, süssen,
Juxten und ~~[illegible]~~ springaferwirten
Conversation, die jene
Veni gestiftet, ist aber selten
Auch zwischen beiden verfallen.
Ein Ufer wird, wo an Galeries
Anfang Schwang ist von dem Kurtus,
Hochgeschickt und stand auf eignen
Füssen auf der Hundbuchstaben
Mittagsvorwurf Hauptstand da.
~~[illegible]~~ Hoerlich sich ist mehr sich schauen
Das grauld'gen Saus Niveau,
Auf den Berg sich ob ihm ragen,
Auf die Hütten grün und grauzen,
Auf vor mir den Kirchthurm schimmern,
Und stund nach nie zwei Minuten
Vor dem K. K. Notariate.
Rasch hinauf und Antotunten,
Die, die Treue, die Kokette,
Durchgeprügelte, doch nette,
~~Sie~~ Lud mich ein zu den Salons,
Ein zwei Augenblicke hinten
Denn ~~der Herr K. K. Notars~~
die holde Frau Notarin
Traut den holden Spaziergang.
~~Und nun~~ der Notars besann sich

Unterdeß am Tisch und Pflug
Seine Verrichtung zu,
Wie er überfängt den wilden
In den gurten wilden Lüften
Commandirte, Land aufstreuen,
Flüsse aufstauen, Berge niederreißen,
Abermahl überwölben
Und so weiter, und so weiter,
Als ein rechter, braver Hausvater
Alles wohl besorgen muß.
Zeigt doch von der unermüdlich
Löblich wirksamen Obsorge
Gleich dem muntren Bull und Pflugen,
Und der hochgethürmte Lorey,
~~der den Eichbaum entfaltet~~
Den in sich birgt den Eichbaum.
Auch um gnäder Minutan nur
Vieh der Hausfrau gar mangelt
Waltan nur gar günstige
Schutzgeister ~~inspirirend~~
Und dem folgten ~~Frau auf Frau~~,
Die die gastfreundlichst gesinnte,
Selbst Haus aufsuchende Hausfrau
— Wen die Höfin heißt nur Höfin,
Aber ist es leider nicht! —
Für den Unterzeichneten

Ausgesonnen und beraten.
~~Auf! mit der Arbeit beschäftigt,~~
~~Die Geschäftigkeit zu entfalten~~
~~Und~~ Denke zu sagen für das
Alles prächtig, alles herrlich,
Doch zu viel für einen ~~Dichter~~ Mann,
Der bisher im Essen ~~und~~ noch
Nicht den Lorbeerkranz verdienen. - -
Aber wenn das Ganzgeschick
Nicht ~~ihm~~ diesen auffurchtet
~~Einfach~~ ~~ist~~ ~~verloren~~
Ganz allein!

Aber Prometheus! Geschlossen!
Und wenn du noch einmal so
Hast' eine Tritt ~~Achtung~~ wiederholst,
So ist bald das Buch zu Ende, ~~sicht~~
Und ~~zu~~ ~~dir~~ ~~nichts~~ ~~mehr~~ kein (braun blühendes Gesicht).
~~Also~~ Darum sei gesagt in Kürze:
Fröhlich wenn die Stunden
~~Zeiten~~
Herlich an den ~~Tagen~~ Stunden sind
(Der Tagesgang abends, morgens)
Traulich abends die Gespräche
In dem lieben Boudoir,
Süß des kleinen Gabelessens
Süßen ~~Kosten~~ Kosten fast des Morgens.
~~Aber Abschied~~
Aber ach! der Abschied kam —

In der Nacht, da trotz des kalten ~~gefallen~~
~~In der Nacht~~
Nächten angenommen schallen,
Sass ich mit dem fort, als auch Ilse,
Regnund meinen Freunden Hans
Und die Dreizehn, die dem wohnen . . .

1892

57

1

Modernste Lyrik.

Um drei Viertel
Löst' er den Gürtel;
Um elf,
Jungfer, Gott half'!
5 Minuten später,
Da prüfstig . . . . . er!
Noch 5 Minuten,
Da muß sie bluten!

Chippel

16./II. 92.

Fol. 590.

POSEN, den 2. 10. 189 1

Joseph Jolowicz,

Buch-, Kunst- und Antiquariats-Handlung, Markt Nr. 4.

RECHNUNG für Herrn Prof. Dr. Alb. Pilger, Lemberg

Nach Verl. Zur Forts. Als Neuigkeit.

1	Kat III # 4522 Zacharias	1	20
	Porto		30
		1	50

Bezahlt 95 Pf.
(Lemberg)
H. II. 92.

Jarow den 21. August 1892.

Einst lebt' ein Dichter in der Welt,
Ein Idealist und Schwärmer,
Der mehr Phantasie als andre hatt'
Und auch ein Herz viel wärmer.

Der kannte kaum ein blondes Kind
Mit klaren Aug' und Wangen,
Und war nur glücklich, wenn einmal
Die beide zusammangen.

Er träumte von ihr wol Tag und Nacht
Von Jahren — von Abend zum Morgen,
Vom Morgen zum Abend — und trug ihr Bild
Im innersten Herzen verborgen.

Er sucht' es nicht, doch glaubt' er, sie
Müsse, wenn er anzünden,
Mit an seines Lebens Herd
Das holde Röslein gesunden;

Ihm Wunsch, wie Rat und Heil
In seinen Busen wühlen,
Mit an sich sie allein gedrückt
Sein ganzes Denken, Fühlen!

Besitzen dürft' er sie ja nicht,
Und sein sie nimmer nennen,
Wo sagte ihm wohl jeden Tag
Gewissen und Extranen.

Er wußt', es kommt ihm andrer Mann,
Blind seinem des Mädchens sehen,

Die Myrte wird verwelken, der Brautkranz wird
Die blonden Löckchen zieren.

Was bleibt dem Schwärmer zu hoffen dann?
Das Glück, die Hand zu drücken,
In ihren Augen mildem Blick,
An Gunst sich zu entzücken.

Vielleicht – vielleicht noch mehr? – Ich träumt
Das ganz so süß und bange,
Hingerissen von Liebeslust,
In schwellender Verlangen ...

Die volle Knospe bricht er ihr,
Er wollte sie nicht binden,
Die Düfte wollen auf Erden ihr Glück,
Frei wehen, blühen und finden.

Sie konnte sich werben lassen, und war
Sie wollte, heirathen und lieben;
Nur eins, so hoffte der Dichter, nur Eins
Blieb für sie geblieben.

Er hoffte, es bliebe Erinnerung
In ihrem Busen, dem treuen;
Er hoffte, es würde der freundliche Lenz
Noch weiter sein Leben erfreuen.

Er hoffte der Anerkennung Kranz
In ihre braunen Locken,
Er hoffte nicht Liebe, nur Wohlwollen —
Mehr kann man wenigen erwarten ? ? . .

X

X X

Der Traum ist geschwunden, der schöne, wunderbare,
Ich sterbe mit Schmerzen alleine:
Ich war ein Thor, der sich so grämt
Um diesen Lügner Jesum!
Ich fühle ein Herz, wo Leben ist,
Mein Hoffen war alles Morgenroth,
Ich habe mit diesem Traum verspielt
Viel schöne Stunden des Lebens!

Doch Gott hat gegeben dem stolzen Trotz,
Verzweiflung wird mich nicht brechen,
Ich werde beruhigt vor mich hin
Und kann gelassen sprechen:

Leb wohl, sehr wohl, mein blondes Kind,
Verwelken dein kindlich Gemüth,

Erhalte dir Abwechslung stets frisch und gesund,
Und sei immer bei Appetite!

Gefällt dir ein Kind, so finde es,
Heut, Domino, morgen Kegel,
Zwei Stets die modernste Frisur,
Und die Schminke auf natürlich Regel!

Gesellschaft suchst im Leben du
Zwar Lust in allen Gestalten;
Jedes, jedes gefällt dir so,
Man kann dich leicht unterhalten.

Zwischen Kuß der Himmel dich,
Bei ihm dafür draußen, ich meine;
Ich suchte deine Gesellschaft stets,
Wozu brauchst du die meine?

Heinrich, der Himmel schenkt dir gewiß
Lieblichen zweiten Töchtchen, (t. j. Lalecki)
Geziert mit seinem Herzchen von Lieb,
Doch mit sanftem Äuglein und Löckchen!
"Die ganze Nonne!" so ruf' ich froh —
Und nehm' auf die Arme die Kleinen
Und klatsch' in die Hände, sie weiter anzuregen
Und schüttle die Ärmchen und Beinchen.
Ich küsse die Kinder, und denke, Nonne
Hast als Kind so gekünstelt aus Gewöhnung...
Zu End' ist mein Lied. — Nun reich mir
die Hand,
Ich küsse sie — zur Aussöhnung!.

Niniche." Von St. Rossowski. 13./I. 93.

62

" . . . . . Mein gut Niniche,
Du Kingfisch, " wahres " ganz von Wunsch strotzt "
Voll Lust in seiner Wildheit = vollgesichtan
Race schon ausdrückt ein Prickus.

Das Haus war übervoll. Die Wände schienen
Zu bersten, also drängt sie aneinander
Die ungeheure Menge. Trotzig schwül,
Erstickend ist die Atmosphäre, prügt
Von Leidenschaft Atemraub und Gift voll.

Auf einmal ~~[illegible]~~ geht durch die schreiende
Gesellschaft ein Geflüster, tausend Blicke
Zur Bühne fliegen — da Niniche,
Die neue Venus, ist das Meer des Blutes
Entstiegen, ein halbnackter Wicht erscheint
Mit ihr . . .

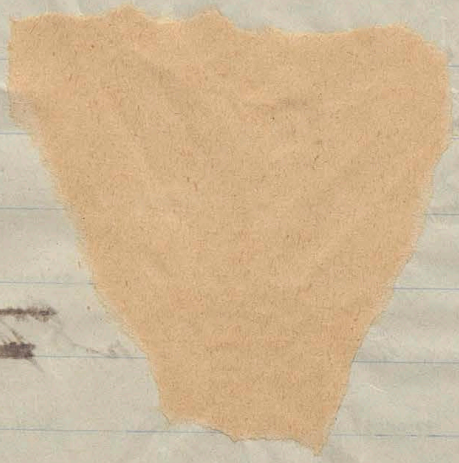
2

In Blicken finden diesen Herrn
Kraftausdruck, und blitzschnell ~~fasst~~ greifen sie
Ruf Bacchus und Lorgnon — du siehst, jedwede
Wörtl' gar zu gern zum mindesten nur Augen
~~Lichtung~~ Ihr eigen nennen, um der Hantierin
und
Hungeregen Augen diese ~~Hand~~ Kühlung
Der grellen, unerfüllten vorzusetzen.

~~XIX~~ Ein Klassisch Dieser Knaben! — diese Armen! —
Ach! diese Laune!". Süßes Wollustlächeln
~~Um~~ kräuselt jedes Mündchen, auf die blassen
Gesichter blüht empor die Röthe, tauchen
~~Ihr Haar~~
Entzündet sich den Busen, funkelnd
~~Gesichter~~ Gier Marmorbrüste Lagerende.

22/1

Wenn es zu glauben war, es sei ein Traum?
Sind des Schalen Augen ~~Traum~~ müde, dass



Wer hinab zu sagt Kainsmal blickt? Sind Sie
Dieselben Lippen, bei Gott!, nicht, durch deren
Korallenthor das unschuldigste Wörtchen
hindurch sich nimmer wagt, die küssen Sinn
für nicht minderlichst zu reizen? Und sind die
die Küsse nicht, die die [illegible] sich in Herzenslust
gesammelt haben, die Sinn, die tolle Bestie,
zu ersticken?.. Drum, überall wo
Aug' und Mund und Arm zu drängen sie
des Mannes nackten Armen zu — das Weib!

13./II.93.

Das sind! Nimiche! geschwätzig, stattlich, [illegible]
Objekt! Die Herren der Schöpfung [illegible] sehen
den Damenglasser Kleiden in Bewegung,
Und zu ziehen auf die Schönheit bloße
beurtheilen den Kokotte — innen in den Kleidern
die wahren Frauen — sondern Gegen Lichtdosenfalle
In Form Schnitt, wenn sie der Odaliske,

wollen Abelust

der tanzenden, verschlossen,
die weichen, runden Hüften, wenig wagt.

zügellos

Nimiche! du Zauberin! ~~du ungezähmte~~
verschwenden! Wie Schaumwein strömt aus dir
die Kraftfülle! Jauchzen kannst du nicht – du ~~nicht~~ bautst
das Leibes Reiz den Menschen hin!
Dein Herdfeuer, so scheint es, hält nicht aus
den Druck der vollen Glieder; selbst im wilden
Gewand wusst du zu zeigen, was es ~~hält~~ birgt,
Wogen des Blutes Faltenwurf, Wogen
~~der Hüften~~ Schmuck gebrauchst du, das sie heißen,
Reizvollen Zauber ~~einfach~~ ~~machen~~ offenen, und in diesen
Vollen Strahlen, die ~~dir~~ ein Kuß verjagt,
~~Hüllst du~~ Hüllst du gestaltet ein ganzes Stück
Von ~~der Schönheit~~ wilder Frauheit! . . .

x x
x

aus. Ich gehe.

Die Vorstellung [illegible] Ring 5

Dann stürzt sich die ganze Schar ins Dunkel
der Nacht, nur schwach vom Lampenschein beleuchtet.
Wolf macht sich im Vordergrund, wie
ein jeglich Frauenzimmer gern bespringen
Der Knecht zu Boden wirft, um! aus Angst,
Es könnt jemand blick, neugierig forschend,
Ihr unsaubern. Die Gesichter auf
Der Engel", die Wundbilder, geschnitzt wie
gewebt, [illegible] Gestalten
gebeut und wundervoll, dass ihn,
Mit aus den [illegible] Augen, [illegible] von Sinn
Der Lenz [illegible] durchdrungen, [illegible] die Sinne
Und förmlich [illegible]. Es [illegible] Salons
Gespräch mit [illegible] fordern Einsicht
Conversation mit ihren [illegible] Leuten
[illegible] Lachen,
Mit ihren [illegible] Kusse [illegible] müde mit, . .

Mein Gott! wie mutterseelt, wie still!

Dein Brief, der mir lebhaften Schmerz bereitet, rührt ab mir eine Quelle tiefster in mir hoffnungsvollen Gemüt ...

Ich widerlege, [illegible] die Lüge [illegible]!

Dein widerlicher [illegible] ...

Antwort!

Zippel

16

1893

Ghasel.

Du rufst, ich soll die Stadt verlassen, mein Lockchen,
Den Sonnenstaub aufblühn des Grases, mein Lockchen,
Ich soll auf deines Leibes und meines Freundes
Erscheinung freisch in Waldluft genesen, mein Lockchen!
Wie fein du dir das ausgekalkuliert, mag ich
Erlauben, Kind, heut' nicht zu fressen, mein Lockchen.
Du fleht' gelassen — so kannst du jetzt in Ruhen
Der ganzen Erde alle Rossen, mein Lockchen —:
Es zischt der Magnet mit gerollten Brüsten
Bis auf die schwersten Eisenmassen, mein Lockchen.
Und mein Magnet 2 du kannst ihn nicht mehr, du Kleine?
Auf deinen Wink die Dinge lassen, mein Lockchen!
~~Du sollst nur auf's Land~~
~~Auf deine Rückkehr~~ ich folg in Eile,
Ich fliege auch, nur nicht gelassen, mein Lockchen.
Dort wollen wir auf Flügen, in Grünen Hosen,
Den Herbst, den Flocken Zwang nicht fassen, mein Lockchen!

Albert Köster,
Leipzig 6. Juli 1893.

~~Duft~~

„Kein Feuer, keine Kohle ..." 20/1894

Du Venus stieg im Osten,
Du tauchst' im Duft herein,
Nun weiß Maria Rauch du
Tagtäglich mir im Sinn!

Es ging der Obstmond,
Es grünt und blüht die Flur,
Es spiegelt von meinen Augen
Dein goldnes Bild hervor.

Die Rosen sind verstoben,
Schwanflocken wirbeln im Wind,
Ich trage im innern Leben
Nur dich, stets dich, mein Kind.

Durch Nacht und Tage, Monde,
Nacht und um Jahre entschwand.

/.

Schon funkelt hell der Sternenhimmel
Im Abendrosenschein;

Ich liebe, liebe, liebe
Dich all die lange Zeit –
Und schweige, schweige, schweige
In voller Seligkeit.

Albert Lippert
Leopoli 11. Juni 1894.

Der Idealist.

24

1894 70

Nun ich verwandt den Modeworten
Mit dem vergilbten Angesicht,
Mit dem von Haar entblößten Scheitel,
Mit dem verglühten Augenlicht,
Denn wend' ich mich, mit heißen Träumen
Nachjagend meiner Scheitel Zeit,
Des Augenblickes Gunst versäumen
Und selbst mir Plagen Mal um Mal.

Hätte die Schicksalsgöttin Fortuna
Auch meiner Jugend Haupt gekränzt,
Hätt' ich die Dirne, die sie wusste,
Ins Herz mir brennend nicht gepflanzt,
Dann müßt' ich, in leichtsinnigem Liedern
Vergnügend Lieb- und Balgenkraft,
Nachdenken idealer Grübeln
Und unbelohnter Leidenschaft. —

Nie kommt sich' ich hier gesunden,
Wo Narrenmut träumt den Himmelsein;
Doch warten mich auf tausend Stunden,
Ich weiß nicht nur Freundlichkeit.
Ihr taucht auf tollem Lebenmeere
Die kalten Wirbel lustgeschwellt
Und schreit wie des Meeres Klage:
Zerrissen Gefühle ohnewelt.

Albert Zipper,
Leopoldstadt 11.14./6. 1894.

1894

71

1

Eines chinesischen <24 [illegible]

Hektors Abschied.

Andromache.

Will sich Hektor denn ewig von mir wenden,
Mit Chinesenköpf- und -Zöpfchenhunden
der Mikado seinen Götzen bringt?
Wer wird künftig meinen Thränen lachen,
Fragen zeigen und den Kuchen backen,
Wenn der Hollandrasse dich verschlingt?

Hektor.

Theures Weib, gebiete deinen Thränen!
Auf der Schlachtbank steht mein Ochsen,
dessen Arm schlagen Mexikaner, weil er muß.
Ginge ich mit als Vaterlandsverräther,
Pflüge grün und blau mich Lombardenvetter,
Ich verhöfle in dem Gelben Fluß.

3

Andromacha.

Nimmer lausch' ich deines Tamburins Schalle,
Müßig steht dein Schattenroß in den Ställen,
Und dein ringgeschmücktes Obst mordorrt.
Du wirst singen, wo kein Chor schweigt,
Keine Mondstandbrin um dich weint,
Wenn Schmeichelgatten-Frauen sterben.

Hektor.

All mein Sinnen will ich, all mein Denken,
Wie Kriegsruhm zu nehmen, drauf nur lenken,
Jetzo scheint mir Liebe nichts.
Horch! ich hör's im Morgenstürmen, schreien,
Reiß den Abschiedsschmerz und Lust der Frauen
Konnt's zur Schlacht, klirr'n die Letzte nicht!

Albert Zipper.

Lied.

Zur Musik. 8./X. 94.

Ich liebte dich – nicht lang ist's her –
Ich liebe heute dich nicht mehr.

Wie schnell du mir so hold, so gut,
Dein ganz so weich, so warm dein Blut,
Ich liebte, liebte, liebte dich –
So innig, so innig.

Ich liebte dich – nicht lang ist's her –
Ich liebe heute dich nicht mehr.

Ich schaue kalt dein Augenspiel,
Dein Blick, dein Mund bewegt mich nicht,

Mich kränkt nicht Spott, mich schmerzt
Tadel nicht – nicht Hohn –
Du wußtest, ich wußte, es war kein Scherz.

Ich liebte dich – nicht lang ist's her –
Ich liebe heute dich nicht mehr.

Albert Lippert

~~Der Nacht Klang.~~ An Julius Payer.

3/III 96 74

Wir sollen einen Namen aus der Ferne
Zu uns erschallen, den wir längst gekannt
So wie der ~~Stille~~ Forscher in die Ferne,
~~Die nie ihn ließen~~
Der oben fahnend kaum erfaßt am Pol,
Mag
~~Sie Ihn~~ einmal, dem er ~~sich~~ nur zu gerne
Entblößen will, ~~sich nicht~~ ~~sich~~ fast nicht kann —
So hören wir den Namen aus der Ferne
Des Mannes ~~—~~, der ~~uns~~ ~~sich~~ selbst
Zu uns ~~spricht~~, ihn, ~~uns~~ ~~Klang~~ bekannt,
~~Der Mann selbst~~ / an der Kunde An dessen Namen mit
~~Wie Lauschen sie~~
Bunt unser Ohr gesangen

Wer kennt sie nicht! Wer sah nie einen
Voll Lust, für's Vaterland ~~zu~~ ~~sich~~ ~~Ihn~~ also sprach kann nur als
~~Der Pole~~ die Zeugen
~~Von Pflicht~~ Zum Gnadenthronen aus der Pflicht
~~Ja voller Lust~~ gehetzt,
Die Wolken Klagen sah gefassen
Mit muß als Zeugen Mut so oft braucht,
Wenn zu Dich Glaubensklang und Hoffnung stärkt
Dich Volk bedrängt Krieg in Abgründe —

Du Wissenschaft gewährst dich als einen Gelehrten,
Das Schriftthum fasst zu fassen schwerlich dich,
In Zaubereien ins Herz dann gewählten
Hast Durchsicht gnädig

Allein dich die Welt schon, schon
Aber nicht dich recht! und den
Kunstrichter einen Gelehrten, den bedeutenden Martha
Rasch Wiss. S das Schriftthum der Kunst —

Im Augenblicke, da du, Vorgesetzter,
Zu nahen fasst mit freiem Zaubertritt,
Dich flaut dein Geist im
Gemeinen der Gattung,
Noch bleibt die Zugemessenheit und Zugewandtheit,
Rasch! jedes so viel geschaut, du Mitgenossen,
Hast nun zu nahen fasst die Empfangenheit,
Noch einmal wirkst du nach des Volks Getriebe
Das Dir drein sich wirkt, auf das Auge
schon
Noch einmal zieht du nach des Esels Ferne —

bitte ein Exemplar korrigiert zurück.

Buchdruckerei
von Philipp Reclam jun. in Leipzig.

r dabei anzuwendenden Zeichen.

Interpunktion zu umstellen.

Nebenbuhlers weit überstrahlt doch; war die Unterhandlung mit Bocchus und der wichtige Anteil, den Sulla am Veronesischen Sieg

Kein Alinea.

gehabt, schon Stoff des Neides.

Nicht gesperrt zu setzen.

In den folgenden Unruhen der Stadt

Gerade zu richten.

erhöhte Sulla den Haß als kraftvoller Verteidiger der Aristokraten, und bei dem Bundesgenossenkrieg schien sein Talent und Glück

Gesperrt zu setzen.

den alternden Marius zu verdunkeln. In ihm glaubte Rom den besten Feldherrn für

Zu umbrechende Zeilen, wegen ungleicher Raumverteilung.

den Mithridatischen Krieg zu finden, und ernannte ihn dazu, da er gerade als Konsul mit dem Heere vor Nola lag.

Einzuziehen.

Darüber empfand Marius, welchen beim Cimbrischen Triumph das Volk vergöttert,

An den Rand zu rücken.

—und „den dritten Gründer" Roms geheißen, tödlichen Verdruß. Im siebenzigsten

Niederzudrückende Spieße.

Jahr des Alters, und nach so vielen Siegen,

Buchstaben auszuputzen.

war er des soldatischen Ruhmes nicht satt.

Niedrige Buchstaben.

Ihn gelüstete nach dem Pontischen Lorbeern,

Falsche Interpunktion.

und so groß war sein Anhang im Volk, daß

Ausgelassener Satz.

auf des Tribuns Sulpicius Vorschlag dasselbe den Senatsbeschluß, Feldherrn gemacht, tumultarisch vernichtete, und die Anführung an Marius gab.

~~Lasst das Glück mit dir!~~

~~Bleibt~~ Bleib Vaterland, dir

Ist zieht dein Sohn ins ~~Land~~, ~~das~~ ~~er~~ Krieg,

Und mit die ziehe, kann er nicht, das

Als mild Tausend Wünsche, Glück!

~~Ist in Eile~~ Ihn

Zum auf dem Pferd lässt du ihn zurück!

~~Er auf gleich für dich~~ dir

Auf diese Volk Land

Auf die erfolgen Liebaus dem Gefecht!

~~Und ruhen in Begeisterung gehabt~~

Heil Julius Cäsar! Glück zum neuen Fest!

Das Manuskript erbitte gefl. mit der Korrektur zurückzuschicken.

Von den zwei Korrekturabzügen

Formular einer Korrektur und

— 2 —

Cornelius Sulla ist eine der imponierendsten ganzen Gestalten in der ältern Geschichte. Solche Charaktere konnte freilich nur Rom, die Pflegemutter jeder Kraft, im Guten wie im Bösen, geben. Aus einem **vornehmen** aber durch Unfälle gesunkenen Hause stammend, hatte Sulla durch Erziehung und Verhältnisse aristokratische Gesinnungen erhalten. Hierin und in seiner Liebe für Wissenschaft und feinere Sitte lag schon der natürlichste Grund des Hasses gegen den rohen Marius, das Haupt der demokratischen Partei, von solch edler Rolle auch persönlichem Charakter unwert, weil nur mehr Mann des Pöbels, nach Grundsätzen und Verbindungen, Herjenes, was beiden gemein war — den Unkunft und Sitte, und Feind alles dessen, Haß, welchen dieser Gegensatz der Charaktere gegründet, entglühte noch heftiger durch was nicht Soldat oder Pöbel war. Aber der ersättlichen Ehrgeiz und die wütende Herrschsucht, und wurde verderblich für Rom durch beider hohe Kraft, Starrsinn und Grausamkeit. Im Jugurtinischen Krieg und in jenem der Cimbrer hatte Marius Ruhm den seines

Buchstaben oder Wörter zu wechseln.

Beschädigte oder zu hohe Buchstaben zu wechseln.

Mit halbfetter Schrift zu setzen.

Hinzuzufügende Buchstaben.

Alinea.

Überflüssige Buchstaben und Wörter.

Umzukehrende Buchstaben und Wörter.

Buchstaben und Wörter zu versetzen.

Blockierte Buchstaben.

Die Zeilen nach der Bezifferung zu versetzen.

Durchschuß erweitern.

Durchschuß vermindern.

Ungleicher Zwischenraum.

Zusammenzurücken.

Orthographie

358—7 **24. Samstag**
1597. M. Opitz *
1837. Geburtstag unserer Kaiserin

359—6 **25. Sonntag**
1745. Friede zu Dresden beendet den 2. schlesischen Krieg

360—5 **26. Montag**
1805. Bayern wird Königreich

361—4 27. Dienstag

1282. Rudolf v. Habsburg belehnt seine Söhne

1571. Kepler *

Er fürchtete die Einsamkeit
nie. Mein Leben
dann geht es besser. Schlagen
wir nach d. Feinde mit

362—3 28. Mittwoch

1192. Richard Löwenherz wird in Erdberg (?) gefangen genommen

Verlobtem mir Dich, ward allgemein
sein,
Doch sein ward nimmer Freund!
Schuld daran sind blos die Lebenden,
Nun werd ich wieder Heiden
Denn sich [illegible] der Himmel begleitet

363—2 29. Donnerstag

1796. Physiker Poggendorf *

Frankel entsinne den größten
Gefahren
Ich bei der Prüfung gestürmt wurde
Hoffentlich gelingt ihm auf der Linie
Ich werde bekommt f. Zeugnis meiner

364—1 30. Freitag

1777. Kurfürst Maxim. Jos. von Bayern †

Goldman war einer
ein Mann von Gold,
Drum waren ihm gute
Manschen hold

365—0 31. Samstag

1194. Leopold V. der Tugendhafte †

1747. G. A. Bürger *

Wenn z. v. Groth
Homer übersetzte, so sind
man 0! 0!

Aus fein Latein
läßt' kommen besser fein —
Vorsicht Sophocles u. Cicero
Zum Glück ganz Buch v. z. v. Groth

1—364 **1. Sonntag**

1823. Ungar. Dichter Alex. Petöfi *

Neujahr wird ich
nicht viel zu sagen,
Ergeb wenig Ruhm zu klagen
Und jetzt wie zu jeder
Zeit auf nicht bekleg

2—363 **2. Montag**

1777. Bildhauer Chr. Rauch *

Als Otto Gromark s. Frau
sah
Kätchens Lichtschein und
S. S.
Da rief er Herr Gott von
Sachsen
Wo ist denn mein s. Jammern
nachsen!

3—362 **3. Dienstag**

1786. Moses Mendelssohn †

Kochocki liebt Kaffee,
Thee, Rum,
Doch geht ums Brüderl
auch nicht darum

4—361 **4. Mittwoch**

1849. F. X. Gabelsberger †

Und dem Hausherr, der
Küchen,
gehört gewiß zu den
Guten.

5—360 **5. Donnerstag**

1643. Isaak Newton *

1858. Radetzky †

Lakrista, unser Brunovics
Hansl,
11 Jahre hat ihn d. Gymnas.
Gemacht
Und wohlerzogen ist er geworden,
Er ist Lieber in unser Orden

6—359 **6. Freitag**

1453. Friedrich IV. führt im Hause Habsburg den Erzherzogstitel ein

Neujahrs Spaziergang nach dem Prater, [illegible] nach dem Landau, [illegible] [illegible] [illegible]

9—356 9. Montag

1848. Musikschriftsteller Otto Wangemann *

Manchmal Gedanken sind
ganz gut gewesen
aber schreiben sie, wer
kann sie lesen?

10—355 10. Dienstag

1778. Karl von Linné †

Papier hat sich am schönen
Tage wieder gesetzt
V. Lob genommen v. Jünger
z. Thun

11—354 11. Mittwoch

1829. Friedrich v. Schlegel †

Poesie, der stolz lauschring.
Heimat,
Wer auf Schiff. Vorbereit.

12—353 **12. Donnerstag**

1746. J. H. Pestalozzi *
1797. Annette v. Droste-Hülshof *

Ostpreußen ist angefüllt
mit Soldaten. Gnaden
Mut lassen uns gern. Si
Frankreich einladt.

13—352 **13. Freitag**

1749. Dichter Friedrich Müller (genannt Maler) *

Große Gesellsch. abends bei
Ritter
Kappapotte Schuhe. Ist auch
Thanksgiving Navytag.

14—351 **14. Samstag** arg geplagt

1188. Böhmen wird ein Königreich

~~Bavarian~~ Fest über Barbaren
Schwank,
Es sei in Arbeiten niemals
ein Stumpf

15—350 **15. Sonntag**

1791. Franz Grillparzer *

Sonne kann ich kalt nur ab
nützen,
Ihn gesinnt warm Freund
im Conversiren

16—349 **16. Montag**

1556. Kaiser Karl V. zieht sich von der Regierung zurück

Spisbach pry ~~natum~~ jde kasp
~~wurde~~ co ispiato plastka
Cisy sij bohatnow cata
Rara ruske

17—348 **17. Dienstag**

1749. Vittorio Alfieri, italienischer Dichter *

Der Springer ~~macht~~ pfeift
zwar ein bekanntes
Gedicht,
Ihr seinen Salto mortal
Kann selbst er nicht.

18—347 **18. Mittwoch**
1873. Romandichter Bulwer †

Der David Thon
sitzt an seinem Eck schon.
Nein — da sind wir nicht schon,
Sonst müßt' er gar nicht stehen.

19—346 **19. Donnerstag**
1736. James Watt *

Also alle Hochstimmer, kann
kein Glanz mit Anstand sein!
Jakob Thon
sorgte für alles Hochstimmige schon
Thon Demosth. & Ciceron!

20—345 **20. Freitag**
1813. Wieland †

Ernst Pau,
Reichenberg B. Böhmen
Schützenstr. 4
G. Engel, Berlin W 8
Potsdamerstr. 131 10 K

21—344 **21. Samstag**

1823. Elise Polko *

1872. Franz Grillparzer †

Trotz seinem Stolzen Sinne
in Ehr
Gewiß Weiser in Gewaltsamen
Hand
Bald war Einkehr Stund Bald erwacht
Der Sünden Schmerzgelt Sorgenlast
zu Lust
Wer steht bei seinem Gelübde
Bier

22—343 **22. Sonntag**

1729. G. E. Lessing *

23—342 **23. Montag**

1761. Dichter Frd. v. Matthisson *

24—341 **24. Dienstag**

1798. Karl v. Holtey *

Tage, welche niemand
stört,
Manch neuen Lehrer
gebt,

25—340 **25. Mittwoch**

1576. Hans Sachs †

Sylvester der Regierer
mit frischem Muth
Erdenzeit, alles Gute.

26—339 **26. Donnerstag**

1699. Friede zu Karlowitz; Österreich erhält Siebenbürgen

1900
4

Räthsel.

Nun kann's nicht schön,
Man kann's nicht binden.
Dennoch wir Küsschen
Schmeckt's ab ? . . .

Ein Kuß!

L.

5./I. 900.

84

1902

~~Reines Herz und~~
~~Liebe der Mutter~~ munterer Sinn
fördert durch das Leben hin;
hilft den Sinnd noch daraus,
Mag man ziemlich glücklich sein.

Dr Albert Lippert

19./X. 1902.

85

1903

Gleich den linden
Lenzgewinden,
Schönheit, Jugend
kommen, schwinden.
Aber Tugend,
Deutsche Gunst,
Ehre dein
bleibt und weist
Hochgesinnt.

Albert Ritzer

24./11. 1903

Leopoldi

1904

Auf Juni folgt Juli,
auf Juli August,
o herrliche Ferien,
ihr Schüler Lust!

Doch geht im Oktober
die Arbeit an,
denn fragt die Schule,
ob nimmer kann.

Und was für die Schule,
fürs Leben auch gilt:
Rast nach Arbeit,
Arbeit nach Rast.

Albert Zipper

Leopoli 6./VI. 1904.

Leopoli 10/11 4

87

Das Lied von der Germanistin

Melodie „Carmen"

In der ersten Bank da sitzt sie
Rudolf glüht Tag aus Tag ein
Blondlöckchen Zeit zehn gesittet sie
Sitzt die Stunden auf der Bank

Z 29/5.7.

Der ganzen Aufgabe.

Wer nun nur von der Zukunft
träumt
Wer nur die Gegenwart benutzt
Der irrt blind seinem Ziel vorbei.
Wer gestern die Zeit in Erwägung
gezogen hat
Der hat auch nicht mit.

Wenn wir die Lehren unserer Väter
Erfahrungen
Gegen Zeit Anregungen
Bilden Neubauten auf die Zeit.

Und was Gott Zusammenfügt,
soll Menschenhand nicht trennen.

Wer allen
Eigenheit
Achtet recht,

Kommt schon mit der Zeit zurecht.

Ins Gedenkbuch schreiben sich ein,
man sieht es, nur eins;
Aber die Zeit steht schon, wenn da geschrieben
auf Sand.

Leopoli 26/5 1907. Lippa

Die zehn Gebote des Pechnickes.

I. Ich bin Pechnick, dein Gott, der dich aus dem Land der Langeweile geführt in das Haus des Humors & der Ungezogenheit. Du sollst keine fremden Götter neben mir haben, weder guten Wein noch Whisky anbeten und Quadratlatschen Poggen sollst du nennen.

zum Gähnen in Prosa für Gähnen in Reimen.

1/

II. Du sollst den Namen deines anderen Brüder nicht eitel nennen; denn auf den ist kommen, der dich selbst trägst du Pechnick, weil du sie nicht hast.

III. Gedenke, daß du 365 mal im Schaltjahr 366 mal Gelegenheit hast, einen Tag dich ein Pechnick zu heißen.

IV. Ehre deine Frank und Mutter Paula [illegible] so wirst du lang leben & als verlogener auf Erden.

V. Du sollst töten Ochsen, Esel, Kälber, Hunde

VI. Du sollst nicht ehebrechen — denn dieses Gebot ist meine einzige die Du [illegible] — weil du keine Gelegenheit hast.

~~VII. Du sollst nicht stehlen~~

Albert Leipzig

20/12 8

VII. Du sollst nicht stehlen – sondern nimm Brot –
Aber aber niemand etwas essen muß. 2/

V. Du sollst nicht töten – sondern so sonst –
Heute sondern so: du sollst töten –
Hühner, Gänse, Fische etc.
~~Sonst wenig zu sagen in Notzeit,~~
~~Also zum Diskutieren nötig.~~

VI. Du sollst nicht ehebrechen –
(Heute gilt ~~das Gebot~~ nicht –
Du sollst eine Freundin
~~haben~~ gebrauchen gebrücht.

IV. Ehre Deine Frau & Mutter Deine
~~Großeltern~~ Jahre lang & verschaffe ihr Lebensmittel –
Damit du lange leben – sagt sie Moses.

VIII. Du sollst nicht wider deinen Nächsten
falsches Zeugnis geben –
~~nicht~~ du
Reden (Gebet, Messe, ~~und so~~ ohne Gläubig
zum Himmel haben.

IX. ~~Du~~ Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus –
~~Gebot der Enthaltsamkeit~~
Du nur ~~wenn~~ wo ein Freund gibt, schaut etwas heraus

X. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Tischgenossen,
Du sollst nicht besser als deine ~~Eltern~~ Kinder.

Albert Tippner 30/12 8

Wort und Tat. 24 1909

Ich kenn' ein Mädchen, das meint es gut,
~~Wenn sie's~~ immer es immer,
Es zu sagen, hat sie niemand gebeten,
Doch gilt es die Tat, wer sie schimmer.
Ihr nimmer ein Mädchen loben,
Bevor sie ~~gethan~~ bestanden die Proben!

Ich kenn' eine Frau, die betrachtet stets
Ihr schönes als Pflicht zu bewahren,
Doch gilt's zu bewähren — wohl niemand erwählt's —
Aber plündern zu Scharen ihr eilen.
Ihr nimmer ein Frauchen loben,
Bevor sie bestehet die Proben!

Ich kenn' einen Mitbib, das gute Haus
Rühmt sich, wie sie wirtschaftlich wären,

Der jedem Monat gibt mehr sie auf
Als sie schneiden Jahre — mehr Ihr!
Für mir aber Mittsau Leben,
Darum sie besitzt die Freude! —

Mein Kind erscheint, verkennt so als spricht
Das schönen Geschlechts Vorrecht.
Für, drückt kommt die Rad, das Praktum ist leicht,
Allein das Gemüth ist schwer:
Drum mir aber Weiblichs Leben,
Darum ab bestimmen die Freude!

Albert Ziegler,
Leipzig 24/2 1909.

92

1909

Liebesgemunkel.

Couplet.

Mein Mädchen will ich küssen
bei Tag, bei Tag –
Sie will davon nichts wissen
bei Tag, bei Tag –
Sie wandte sich zur Seite
bei Tag, bei Tag –
Ich wollte schon mich weiter
bei Tag, bei Tag –
Da sagte sie mir: Nein!
bei Tage kann's nicht sein.

Doch abends im Dunkeln,
Wenn die Sternlein funkeln,
Denn darf sie mir von Liebe munkeln.

Es schwand mein Sinn, mein Sinnen,
Ja, ja, ja, ja –
Da sang mir vorüber,
Ja, ja, ja, ja –

Da kommt mir schon unter,
Ja, ja, ja, ja —
Da wird ich recht recht munter,
Ja, ja, ja, ja —
Ich kann und rufe: Ich muß
Jetzt bringen meinen Kuß —

Dann abends im Dunkeln, ~~da~~,
Wenn die Sternlein funkeln,
Da darf ich sie von Liebe murmeln.

Sie kam mir schon entgegen,
Juchhei, juchhei —
Von Küssen war'n wir Regen,
Juchhei, juchhei —
Wir sinnten und umfangen,
Juchhei, juchhei —
Es glühten Herz und Wangen,
Juchhei, juchhei —
Die Flüsterten beglückt,
Ich jubelte entzückt,
Ja abends im Dunkeln,
Wenn die Sternlein funkeln,
Da küßt sich da von Liebe murmeln!

6./4. 1909. Leopold. Albert Lippert

Liebes Gemahl.

Couplet.

Mein Mädchen wollt ich küssen,
bei Tag – bei Tag
Sie wollt davon nichts wissen

Sie wandte sich zur Seite,

Ich wollte schon ins Klare

Da sagte sie zu mir: Nein,
bei Tage kann's nicht sein —
Doch abends in Linden
etc.
Da [illegible] da wir wandeln.

2/ Als ich das Wort vernommen,
Ja ja, ja ja,
Da bin ich auf gekommen
Sie dorfte nur gehen unter
Ich aber wollt erst münter

Es schaut mein Bild mein trüber,
Ja ja, ja ja —
(mir) (ging) der Tag vorüber,
Sie dorfte nur schon ünter,

Da (erst) war ich (erst) münter.

~~Ich bin ein Musikus~~
Ich kann es euch: ich muß
Jetzt singen meinen Kuß —
Nun abwärts etc.
Ich darf ja wohl etc

Sie kam mir schon
3/ ~~Jetzt kam sie mir~~ entgegen,
Juchhei, juchhei —
Von Küssen war'n sie Roten,
Wir sahen uns umfangen,
Es glühten Herz an Herzen,

Die fensterte begegnet,
Ich rief sie aus entzückt:
Ja abwärts im Dunkeln, wo die
Sternlein funkeln,
Da küßt sich's wie von Liebe müdelein,
von Liebe müdelein — —

Albert Heijse

6/4 9

1909

Süß träumen
in Jünglingsträumen
Lockt der kaufen
des Leben versäumen.
Der Traum gilt
für das Glück,
versäumte Stunden
bringt nichts zurück.

Albert Lippert

7./6. 1909.

Frühlingsmorgen

Hier in [illegible] Heimatstraum
Wo [illegible] Grund
Der Lerche in steter Scheine quillt,
Blühen Narzissen wimmelt und Veilchen
Und Nachtigallen singen mild.

Doch wo der Strom den Lauf vollendet,
Wenn er dem Meere sich vereint,
Denkt er voll Heimat seiner Jugend,
Die auf ihn winken schon erscheint.

Albert Geiger
Leipzig
(Heimatort im 19.10)

Nema chlíba, kusaj placki.

Zur Musik.

Ein Kosak bin ich geboren,
Gute Freiheit mir erkoren,
(hab die Freiheit zu genießen;)
Liebe Mädchen, Lust zu Küssen,
Borg' nur Leib & mir zuwider,
: Der Kosak kennt keine Not,
Gibt's nicht Essen, gibt's doch Brot! :/

Liebe Klara, warum weinst du?
Liebe Klara, warum grämst du?
Wenn ich jetzo weiter wandre,
Hab' ich dich nicht, ~~hab' ich~~ kommt ein andre,
: Der Kosak kennt keine Not,
Gibt's nicht Essen, gibt's doch Brot! :/

Z 24/2 15

Tu szyldem o panu Mrozie,
17

~~Jak [illegible] Pietrzykowi Andrzejowi, a nie chłopcu~~

No – Agrantka Przyniosłem. Jako coś grzybowego,
Co pracującym wlokł co siła
Jako doniosłe na rawarkę,
Jako pijak na bibankę,
Ja niebożak – na Agrantkę!
Me wrażenia? – Piorunowe!
Dobrze żem zachował mowę,
Że mam języka jeszcze w gębie –
Takież są tej sztuki głębie!
Są tam korzyki, klgosiki, kwiatki,
Szepty, szlachania i ryki,
Łydki, humiary, trzewiki,
Krzyżowne, lamparty i bziki ✳
~~[illegible]~~
Żem wytrzymał wszystko prawie,
To jest z cudów ósmy w świecie.
Sztuki te fatalne,
Walne i piramidalne:
Oczka czarne i warkocze
Jeśli kiedyś jeszcze roczę,
Powiem sobie: wróżka mamy –
Bo tryje – charakter czarny!
Cudną sztukę, postać, buźkę; Czarna, czarna, czarna!
Byłby poeta. Sztuka

4/3 15 Poeta emeryt.

✳ Brudy zgangrenowały świadka
Niedzielę, niedzielny niemiłosierdzia...

HOTEL VIKTORIA

IV. Favoritenstraße Nr. 11. — Telephon Nr. 796.

Konzert Ciskovsky.

PROGRAMM.

1. Schrammel: „**Wiener Künstler**“, Marsch.
2. Adam: Ouverture z. Oper: „**Wenn ich König wäre**“.
3. Lanner: „**Die Romantiker**“, Walzer.
4. Gounod: **Phantasie** aus der Oper „**Margarethe**“.
5. Waldteufel: „**Liebe und Frühling**,“ Walzer.
6. Komzák: „**Wien bei Nacht**“, Potpourri.

Inhalt: 1. Einleitung. 2. „O Wien, mein liebes Wien“, Walzerlied aus der Operette „Der Fremdenführer“. 3. „Zu Fontainbleau am Sonntag“, Lied aus der Operette „Katze und Maus“. 4. „Seliger Raimund, schau oba auf Wien“, Wiener Lied. 5. „Der Starl“, Lied. 6. „Süße Mäd'ln“, Walzer. 7. Palmenlied aus der Operette „Der Hofmeister“. 8. „Janitscharen-Marsch“ aus „Die Türken vor Wien“. 9. „Schönau, mein Paradies“, Lied. 10. „Singen, Lachen, Tanzen“, Walzer. 11. „Eduard und Emma“, Lied. 12. „Ja, beim Militär“, Marschlied aus der Operette „Der Fremdenführer“. 13. „Das Lied vom süßen Mäd'l. 14. Cake-Walk aus der Operette „Frühlingsluft“. 15. „Launische Dame“ aus der Operette „Das süße Mäd'l. 16. „Schlau, schlau“, Galopp aus „Katze und Maus“. 17. „Im Frühling, im Mai“, Duett aus „Frühlingsluft“. 18. Marsch aus der Operette „Der Göttergatte“. 19. „Wo der Weg zum Liebchen führt“, Lied. 20. „Frühlingsluft“, Walzerlied. 21. „Sei gepriesen, du lauschige Nacht“ aus „Die Landstreicher“. 22. „Pfeiflied“ aus „Frühlingsluft“. 23. Schluß.

PAUSE.

7. Lehár: Walzer a. d. Operette: „**Zigeunerliebe**“.
8. Ciskovsky: „**Wiener Liederpotpourri**“.

Inhalt: 1. „Servus meine Herren“ von Lorens. 2. „I hab' mei Häuserl mit Habernstroh deckt“. 4. „Ich weiß ein Herz, für das ich bete“. 4. „Der Zauber der Montur“ von Ziehrer. 5. „Verlorenes Glück“ von Sprowacker. 6. „So 'ne ganze kleine Frau“ von Aletter. 7. „Nur noch einmal möcht' i mein Steffel seh'n!“ von Schindler. 8. „Schamster Diener, 'pfehl mich Ihner“ von Stern. 9. „Weana Drahrer“ von Krenn. 10. „Ach könnt' ich noch einmal so lieben“ von Aletter. 11. „Die Deutschmeister san da“ von Sioly. 12. „Du bist zu schön um treu zu sein“, von Kutschera. 13. „Kometenwalzer“ von Zeller. 14. „Geh sei g'scheit“ von Adolfi. 15. „I bin a alter Spleni“ von Drescher. 16. „Mir hat amol vom Himmel tramt“ von Kratzl. 17. „Der Gardeleutnant“ („Rosa Domino“) von Drescher. 18. „Bad'ner Mad'ln“, Walzer von Komzák. 19. „I bin der Turlhofer“ von Lorens. 20. „Mir san Landsleut, linzerische Buam“ von Lorens. 21. „Jessas der fahrt a am Radl“ von Hornig. — Schluß.

9. a) Richard Wagner: „**Nachtgesang**“, Studie zu „**Tristan und Isolde**“.
   b) Leoncavallo: „**Mattinata**“.
10. Jos. Strauß: „**Frauenherz**“, Polka.
11. Mader: „**Elfenwalzer**“, Walzer aus dem Ballet: „**Wiener Legende**“.
12. **Schlußmusik.**

Anfang 8 Uhr. **Eintritt frei**

RUDOLF BRZEZOWSKY & SÖHNE, WIEN, IV.

Änderungen im Programm vorbehalten.
Täglich außer Montag KONZERT CISKOVSKY.

Das Feld ist grün, der Himmel blau,
Geschmückt mit Trosten des Herrn,
den braunen, weiß sind Vögel im Flug.
Es jubelt dabei unser Herz!

Der Herr ist groß, der Herr ist lieb
Und gut ist er allen die Menschen.
Nun grüß dich Gott, du schöner Mai!
Ein Segen in Ostenberg Flur.

6/4 15

Aus dem Polnischen (Cztery zwrotki). Lied.

Improvisation. (Zur Musik.)

1915

Wirst, ich soll ein Lied dir machen,
Alles du willst, ich tu's ja;
Kennst mir gleich die ersten Strophen:
Schön bist du, du wirst es.

Wie ich ganze weiter sinne,
Geb' ich auch die zweite:
Schwarze Augen, ei, die deinen,
Leuchten mir zur Seite.

Soll ich dann vom Mündchen
Weiter Strophen singen,
Wirst du's selber, wie so süße
Deine roten Lippen.

Und weil dichtung ohne Liebe
Vernunftig bleibt,
Kannst du auch die nicht Strafen,
Wenn ich dich nun liebe.

Soll ich meinem Kopf nun klagen,
Was ich's weiter wende?
Liebe mich, wie ich dich liebe,
Ist das Lied zu Ende.

Vindobona 8/5 15.

I

100

1915

Vindob. 27/5 15.

Das Rosenbett Hannan.

Wenn die Nacht mit ihren Schatten
bricht heran,
Müd ich mich vor Schmerz hingatten,
Schlafe dann.

Wenn die Sonne in den Strahlen
~~Dann~~ aufersteht,
Gab'ich wieder mir die Wange,
Wenn es geht.

Z

29/8 1915 Tivoli

Wie o wie
figes ich mich entsinke
Als ich zum ersten Mal
mich dem Kuß anfinke

Wie o wie
war es am ersten Juni —
wie o wie
war ich so ganz ~~taub~~ —
Nur du bliebst
du mir so lieb

4/9 15 Zakvičeném, Hellich.

Nikdo vzpomínati nechce,
kam Hitlmš. vzal za hlavu
Mussolini v lísavej blouze
chtěl za Bohuše vzhlédnout.
Teraz moc chmurí i chmurek
Man muß vojín do francouzů
Dobrou je na tuinek
skam v Bengásu kvůl.

Gdy rozmrzí dusný jednou, a gdy ihrzja przyszła
Mund Schütz, jen Lauf, Gajust grau Frost auf

Frühstückszimmer noch nachts bei Gründlich
Advokatur mit vollem Verständnis: Diese Bild
ist v. verschiedenen Alleg mein. Verlangen in d. 2 Jahren

Anweisung: Gäste ich nicht wollen, so sitze ich nicht.

Gedicht in Tivoli: 1915

Zahlstatt sind: für schöne Rosen
Euer schöne Schrift gerührt sehr nicht mehr –

Andere Karte: Tragen für die Schrift,
die Blumen Pflanzen gerührt an sehr Falsch Schrift, die Ihr Herz für warmen

2/9 15 In der Zeitung v. allen schönen Frau
unsere Stätte, die. Glücklichen Feiertage.

Hochachtungsvoll

Ihr Verehrer

Ihr dankbarer
Max

(8)

7/9 15

Widmung (Gedicht zu Bildern)

An xxxxx

Mund mich nur einmal von den Lippen
küssen träumen //
dann ist die Welt, dann ist mein Leid
mein Glück die mir gehört

(7)

30/6 15

Wer ist täglich bereit,
ist stets Leben,
Wer ist täglich bereit,
ist nicht Tod.

Nacht, Verlangen, finden vollkommen
geben:
Goldene Erfüllung, — Schwarze
Not!

(Fortsetzung folgt)

Es flackern die Kerzen rosig
An einsamer weißer Wand
Da rauscht die Tür dieser Stunde
Leise wie ferner Gesang

Und weht so warm herein
Und glättet die scheuen Gesichter
Daß wir uns alle freuen
Wie Kinder und die Kinder da.

Wenn selig die müdesten Augen
Blind in den Schein geschlossen
Da wandelt die unbekannte
Schwester: Jetzt ist es Zeit!
Nun geht – Es leuchtet!

24/10 1915

Die Werke von Richard Strauß sind andere Kunst

Kontinua.

die Erscheinung Richard Strauß in der zeitgenössi

schen Literatur wird von der befremdlichen Reklame

bisher als einfallstor in die Zukunft begrüßt.

~~Es ist bedenklich, daß~~ Gern würden wir diesen

einfallstoren der Zukunft überlassen, vorläufig wird

hoffentlich die Gegenwart mit ihm fertig werden.

Falschspielen ü Kartenspielen
Haben sie lieber als mich
Und tauschen andre Karten,
Drauf schwör ich feierlich.
Falsch. ü Karl.
Und lange lange fort.
Die schönste Langeweile
Zuletzt verwelkt, verdorrt,
Falscht ü Karl.
Verkehrt verkehren
~~Kaufen~~ Aber finde Herzog ü ~~Falschen~~ wandelt,
~~Wald~~ wird Morgen, Morgen
Die Klauseln ü Die Klauseln
~~Kaufen~~ sagt frau? Haben Rath
Frieden in kurzen Tagen
Am Morgenzeit, Herz ü Not.

6. przyp. kim? czem?

Musiał gdy miałem serce i umysł zajęty,
Przestrachem i trucheltem od głowy do pięty.

7. przyp. w kim? w czem?

W Musi czy ci kto kochał? czy zmysłach po zgubie?
Spytajcie jéj, odpowié: „E — tego nie lubię."

Liczba mnoga.

Jak Musiał w liczbie mnogiéj? Idź próbujmy losu.
Jedna jest tylko taka a Musiał woli kłopotu.

Musiéj na wsze przypadki
odmieniał się mnogo
Musi w takiej sprawie? gdy
koncepcyam mogą.

L

Vilnoć. 6/2 16

Z gramatyki.

Mucha. Rzeczownik rodzaju żeńskiego, imię osobowe. Odmiana.

1. przyp. Kto? co? Liczba pojedyncza,
Muszka to jedynaczka [illegible] panienka Kotków,
Kto pomni ją, nie pomni, a warjuje, zakochani ci gotów,
2. przyp. Kogo? czego? czyj, czyja, czyje?
Muszy matki twarde często bywa czyjej orzechy,
Gorzej mu nosy natrze od [illegible] kłechy.
3. przyp. Komu? czemu?
Muszy [illegible] kwiaty, kwiaty konkurent
Kto za to jak paradna będzie jej amory!
4. przyp. Kogo? co?
Muszy zapisuje pamiątkowe, ona mnie zawiedzie,
Dlatego wszystko kruche głupie jakby we śnie.
5. przyp. wołacz.
Muszu! wystarczy chyba wymowy wykrzykniki,
Wszak każdy wie, o baltu nie chodzi ni o pikniki.

1916

Gdy los bezlitosny uchwyci cię w szpony,
A zmóc go nie zdołam, bo on nieśmieniony,
To zatnij się i graj komendy tak pięknie,
Że nikt nie spostrzeże, choć serce ci pęknie

Z 22/2 16

Vindob.

Trossee 22/7 16

Und durchs die nasse Feld
zum Schützengraben,
Beim dumpfen Schuß, beim
hellen Knall —

Wer drängt sich abseits seinen
Kameraden

Und sorgt nicht mehr um Mann und Roß
und Wagen —

Ein verregnetes Gedicht.

In Aussee was gibt's zum Morgenimbiß?
Einen Regenguß!
In Ischl als Vormittagsimbiß?
Einen Guß! ~~einen~~ Guß!
In Gmunden als Jausenimbiß?
~~Einen~~ Guß! ~~einen~~ Guß! ~~einen~~ Guß!
Was sagst du dazu, Freund Hoffmann?
„Man muß es leiden
Und sich bescheiden!"
Hol' dich der Teufel, Hoffmann!

Bad Aussee 27/7 16

8

Geheimnis. 1916

Niemand weiß, niemand, was mich bedrückt,
Jemand könnte es wissen;
Niemand weiß, was mich bedrückt,
Doch sollte es Jemand wissen.
Wie lange schon trug ich die schwerste Last,
Das Geheimnis ist noch mein eigen,
Doch bricht's mir manche Thräne fast.
Wie lange noch kann ich schweigen!

Windsch: 24/9 16

Z.

Die Sendung des Buches. 1916 7/11 16

Hinter einem Felsen hervor beobachtet der Geist des Weltalls über die Erde, unerkannt die Menschen zu beobachten und ihr Denken und Handeln zu überwachen. Da hört er einen Mann in Jammer und Leid unter Tränen: „Ich verzweifle, ich muß das Leben fortwerfen, ich kann nicht länger leben!" Der sich nie ausruhen dürfte, wer soll mich aufrichten!" Ein anderer klagt: „Mein Lehrer ist in die Ferne gezogen, wer wird mich unterweisen?" Ein dritter stand vor sich hin und öffnete erst nach langen Stunden die Lippen: „Alles ist trügt und täuscht, die Welt ist mir verhaßt, was soll mich hinter stimmen?" Ein vierter seufzte: „Alles ist mir zu mühsam mit der langen langen Zeit!"

2

Verschmitzt verneigte Zeus dem
Olymp zu: „Wer kann mir all diesen
Unerlaubnissen helfen? Wer braucht
einen Tröster und jener einen Lehrer,
Dieser einen Arzt und jauchzt Jener,
der an
den einen wunden Gewissen. Gibt
es wohl ein Mittel, das die [illegible] auseinandergehenden
Unterschiedlichkeiten) Wünsche zu erfüllen,
die so mannigfaltigen Gemüter
gerecht zu werden verwöhnt? Ja,
ich sieh's ja!" Und Zeus gab den
Menschen den Gedanken ein, Gutes
zu erfassen.

Zeus winkte dem gott des Schlafes sachte
zu Hypnos mit dem Horn floß zur Erde
zu verwirrt Kunz ein süßliches Traumgift
sickt in einen guten weisen Mann die Idee des Guten.
Der den Gedanken, des nachts bald

3/

Mit Morgengrauen begann der
Vorbereitungen, Schlussarbeit für noch von niemand je
vorher betretene Arbeit, so
mussten das erste Buch.
diesem Festtag folgten ungezählte Geschlechter:
Sie bekleideten die Weltregierungen, bestellten
die Gestirnbahnen, bauten die Weltgeschlagen,
seit je verfolgten die Lagerwelt, [illegible] sich die
der Menschen treue Begleiter zu ungestaltlichen
Formen in guten zu schlimmen Stunden. Ihnen dankbar beugt
sich die Menschheit vor
verbeugen wir nicht aber der wunderbaren
Kraft des Buches, dieses unvergleichlichen
Gottesgeschenkes!

Albert Lippert

1916

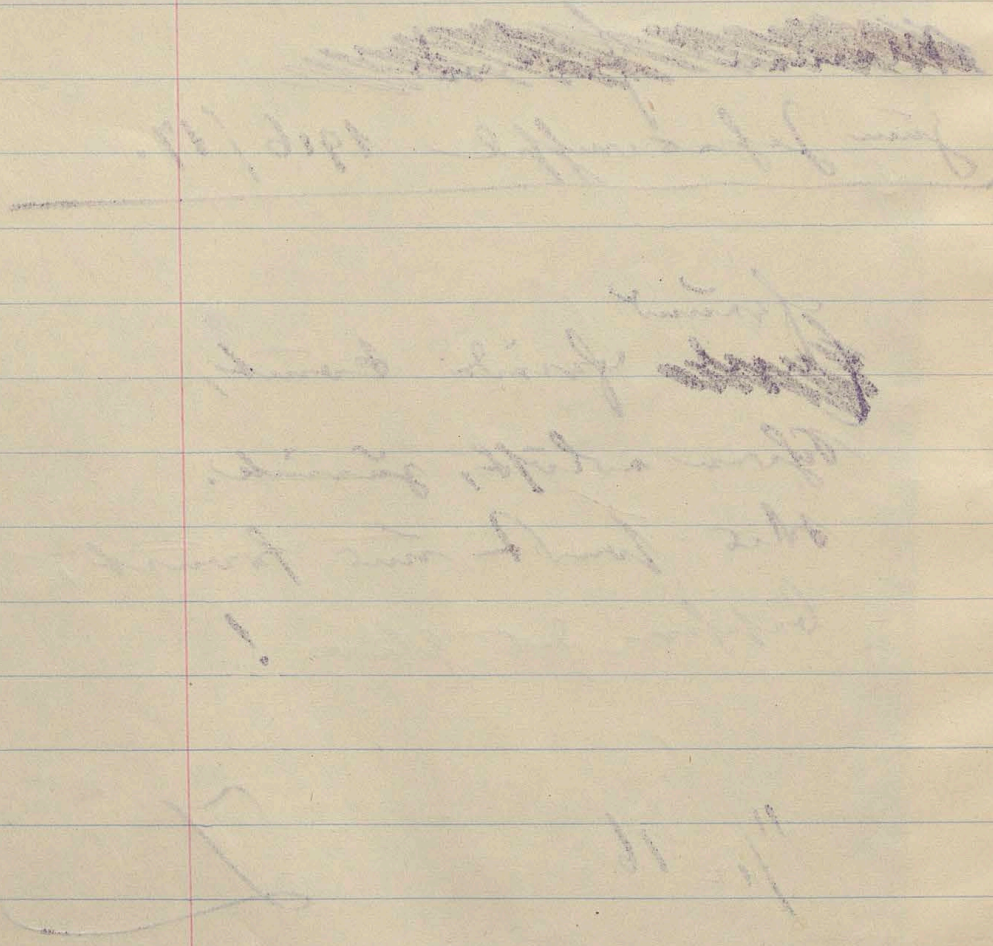
[redacted]

zum Jahreswechsel 1916/17.

Freund
[redacted] Freude kommt,
Schmerz entflieht, zurück.
Alles kommt nur Freund,
bestehen das Glück!

11/12 16

Z



1918

Tirili.

Von Ignaz Nikorowick.

(Zur Musik.)

Bang dem Vogel, dem grauen,
bang ist's in seinem Auge,
er flog hoch auf den Baum wie nie,
Weithin sieht er's ihn glänzen,
da er Gabt, zu erblicken:
Tirili ... tirili.

Doch er sieht auf der oben
Nur den Himmel aufleuchten,
Nur den Nebel vorüberwandern so weit,
Statt der Tschuppst Gewalten
fühlt den Wind er, den kalten,
Und sein Leid, mein Leid.

Lang der Vogel, der graue,
Hat's in seinem Lied,
Flog hoch auf den Baum wie neu,
Wohl in Lüften aufgebaut,
Hoch er wußte nur eben:
Tirili ... Tirili!

Dr Albert Dippel
Ref. der Polizeiw.

Kiedrich 20/2 1918.

Herz, mein Herz! .. 1918

Sonne, hast du keinen Strahl?
Funken, glühst du nicht?
Rauschst nicht mehr, Bach im Tal?
Rose, blühst du nicht?

Leier, klingst du nicht mehr,
Hast mein Gebot?
Herz, mein Herz, du schlägst nicht mehr?
Bist wohl lange tot?

Albert Ehrenstein

Wien. 1919.

Alte Klänge.

1919

Sternenkinder,
Holde Blicke,
Sternenmärchen Himmelsduft!
Halb mich träumen,
Halb entträumen,
Kann beseligen kaum Glücken
Druck ich immer nach und Küsse
Alten Sinnen neue wieder,
Sinn' ich Sinnen Nachtgedichte.

Albert Zipper
Wiesb. 6./4. 1919.
(Nikolasstr., Eichhof.)

Altes Lied.

Nach Heine.

1919

Es war ein alter König,
Sein Haupt war blond, sein Haar war grau.
Der nahm die alte Magd
Manchmal noch in die Frau.

Es war ein junger Knabe,
Schlank war sein Haar, lockt war sein Haar,
Der brauchte nicht lang zu suchen
Die junge Gattin.

Kennst du das alte Liedchen?
Man singt es jetzt nicht mehr:
Die jungen Leut' haben andere Sitten
Und lieben schon wieder neu.

Albert Ehrenstein

Leopoli 23./10. 1919.

Dann wirst du mein Juhel
schauen
In Donau sei ins Land hinein,
Kühl werde ich mich erbarmen
Mit dir, du grauer Felsenstein.

Groß ist, glaubhaft,
Fürst, Vorsicht
Glaubhaften Tor,
Rudolf, ein, Glaubst wir sein,
Lebendig, Lebendigen,
Nie [illegible] Tag
Mein [illegible] ist Nacht,
Mein [illegible]

Du bist Luther.

Wolan! Arm an Arm
In Eintracht schlicht,
Lasst uns mit Ernst
[illegible]

Lasst [illegible]
[illegible]
[illegible]

In [illegible]
In [illegible]

Klingen, was [illegible]

Hurra!
Wir [illegible]
[illegible]
Bis [illegible]

Lang [illegible]

29/4 20

1920

„Odna kora vyrokaja" ...

" Kotomyjka — do Schwedischöffel:

Orn berg is niedre,
Und die under is hoch,
Orn Himmel is weit,
Und die under is nöch.

Und die nöja die schenk'i
Orn jedna mit Kuschdschand,
Und zur wirtin die wündr'i
Zuo Fürst glai ins Land.

Krakau 3./9. 1920.

Dr Albert Lippert

Psie mody.

Ongi panna zgrabna, stwka
Psinky miała, ot jak kotka;
Psiś ma dziewcę lubek kilka,
Obrączniczo ringuś „silka".

Zoppot 16/7 23

Albert Zipper

Aus dem Polnischen.

Von M. Romanska.

Ob ich dich liebe? — Ich liebe die Liebe,
Und meinen goldnen Traum von ihr,
Des wogenden Gefühles wundersüß Getriebe,
Der Sehnsucht Zähren und die Glut der Lippen.

Meine Liebe ist weiß, ein stolzendes Leben
Füllt mir erschüttert ihres Daseins Bestand,
Wenn ihr mir Trost mocht, zu der ihr Scherben
Meinen Traum lieb' ich, der in dich ward gebannt.

Darum, ob ich gelobt dich, frage mich nimmer,
Noch, ob mir das Scheiden kann wird schwer.
Ich lieb dir das Heroische Flügge und Schimmer.
Ach! das ist alles Was kümmert uns mehr?

Deutsch von
Albert Lippert
Leipzig Febr. 1924.

Aus dem Polnischen von M. Domańska.

Ob ich dich liebe? – Ich liebe die Liebe

Und meinen goldnen Traum von ihr,
Das [redacted] Gebilde [redacted] Gabriela,
Meiner Sehnsucht Zwang und die Glut der Augen.

Meine Liebe ist weiß, in [redacted] Leben
Erfüllt [redacted] ihres Lebens Bestand,
Von ihr ein Strahl macht' für die Sinnenden:
Meinen Traum lieb ich, der in dich ward gebannt.

Traum ob ich glaube dich, frage mich nimmer,
Noch ob das Scheiden mir kommen wird schwer:
Ich [redacted] die des Herzens Stürme und Scheuen,
Ach! das ist alles. Was kümmert uns mehr?

Herzlich von

Albert Zipper

Leopoli 24. febr. 1924.

Graevriae

Borz, Stefanie und Guido. 19/9 26

Eine Künstlerromanze. 122

Wer einer kannte Stefanie,
Fries über alle Damen sie.

Augen hatte sie kirschblau
Und Kleider nach der Modenschau.

Sie war so schön, sie war so lieb,
Dass mancher auf der Gasse stehen blieb,
„Und wie sie sauber ist! na, hört' mal,
Die wäscht gewiss sich täglich mehrmal!"

Zwar war ihr Mann nur ein Philister,
Aber Geld hatte wie Mist er.
~~Jede Badekurort durfte sie Sommers~~
~~Im fashionablen Bade durfte sie~~ nie fehlen
Und hatte dann ein Winter was zu erzählen.

Guido wieder war Kunstmaler,
Die Speisekarte las mit weiser Wahl er.

Stefanie auf einem Jour er sah,
Da war auch gleich die Liebe da.

Sie trug Diamanten – ein Fabel!
Und war ausgestritten bis zum Nabel.

~~Guido aber mochte Damen~~
Die ihm bisher zu Gesichte kamen,
Waren von billiger Sorte Damen.

Und der ein verdrießlicher Zug
Ihre Unterwäsche war sehr schlaff.

Aber jetzt packt' die Brunst ihn jäh.
Stefanie rannt' er überall nach.

Endlich im Vorhemd farbenscheuen
Und sprach, ihr seine Liebe weihend,

Bereit und bat sie, ihm Muse zu sein,
So gefühlsvoll. Aber sie sagte: Nein.

O traurig Los des armen Wichts,
Er merkte, von ihr bekommt er nichts.

So ging er wieder zu jenen Damen,
Die billig ihm entgegenkamen.

Doch kaum des Seine abgemachter, 123
Dasselbe ist es doch nicht!" sagt er.
"
Denn das war eben seine Manie:
Er wollt es nur von Stefanie.

Ja das war jetzt sein Auf und Um,
Dem Eigensinn ist einer dumm.

Die spennen sagten gar nicht fein:
Wie kannst du so ein Kalb nur sein!
Doch einer klüglicher treibt's einen Narr
Und straft sich oft einen Affen an.
Und eines Tags hat seiner Lieben
Er einen recht dicken Brief geschrieben
Worin er schwur:

"Es ist gefunden.
Selbstmord! und ich heb' überwunden.

Sie aber dachte trotzigleis:
Der Schlawiner, der Eben-reich."
"
Doch ob er auch sagte: Meiner Seel!
Aus schalem Koon wird niemals Mehl.

Er lebte Monde, Jahre weiter,
Oft angeheitert, manchmal heiter.

Für sie auch Jahr um Jahr verrann.
Da kam wie'mal der Zweifel an,

Ob es sich lohnte, hart wie Eisen
Den Schalen so schroff abzuweisen.

Doch wie sie auch lächelt und freundlich spricht,
~~Ich mag die alte Schachtel~~
Die alte Schachtel mag er halt nicht.
~~Hatt den des so~~
~~Wie andern hatte der~~ können müssen?
Verscherzt sie~~n~~ vergänglich Liebe und Küssen!

Es geht ja blos um die Alleinherrschaft,
Den zwei wollen, aber zu gleicher Zeit.

Arthur Zapp

Cronenberg 24/2 20

Donec eris felix ...

Solange Glück, solange du [illegible] lässt,
gibt's Freunde
Zählst du graue Gesichter, [illegible] alleine dann
Jena 1928
allein.

Ach Leben

Probatum est.

Rasch greift der Sensenmann nach dem Kasper:
„Ein lustiges Gesicht du! Glaub nicht, ich scherze."
Und wollig nach dem — kaum drei Tagen kam,
Und lachte wie's mit allem Leiden werde!
„Mein Kasper, glaub der Rebell für immer,
Und klage und krakehle nimmer
Dem Arzt, dem Schneider, dem Friseur,
Schneid weiter.

27/11 M

Das kleinste

Jedes Nationchen

Will heut sein i Krönchen,

Sein Thrönchen,

Sein Präsidentchen,

Sein Parlamentchen

Und hat es von Literatur

Kaum erst eine Spur

Und anderthalb Gelehrte

Von fraglichem Werte,

Will es für seine Knäbchen und

Mädchen

Gleich auch sein eigen Universitätchen.

Anton Kippenberg 1909

Passende Namen.

„Für wen mehr als einen Gedanken, der hat ihn gedacht!

„„Er war da! Gedanke der Dr. Heinrich Wachauf mit Frau Irma Wachauf." Ist das nicht ein wunderschöner Familienname?""

„Gemein. „Ich" allein nicht so: „Wach' auf!" nur am Morgen früh zu ihm: „Wach' auf!"

L

Jänner 32

157, 32 Z

Krakowiak do odwiedzenia.

Kiedy tak. przyjdą Krakowiacy opuszczą panie,
Zostaną dziewczęta i cóż dla nas zostanie!

Gimnazjastce czytam Akademicce
wiersze Kazimierza Kamieńskiego.

Mędrzec w główce, nóżki w wodzie –
To mi pluszek bez rakietce.

Mędrzec w główce, nóżki w plusze –
Oj! natrawmy tych wariatów!

Z

Luty 1933.

2004

Krakowiaczek ci ja,
w Krakowie się rodził,
Śreść Lotra mię bolo,
do szkoły mię chodził.

Chodziłem do szkoły,
Nauczyli się czytać,
A teraz już czytam,
Jak te pany matki.

Deutsch.

Krakauerlein bin ich,
In Krakau geboren ich,
Sechs Jährlein mir waren,
Ging zu Schule gar ich.

Ging zu Schule gar ich,
Lernte glatt wie Butter,
Und schon kann ich lesen
Wie hinter Frau Mutter.

11/2 25)

2004

Die drei H.

März 1933.

Merkt's, deutsche Mannen, nun die Wendung ist da:

Ruft der Hindenburg, grüßt ihn: „Heil dir, alter Held!“

Ruft der Hugenberg, sagt: „Du! gibst Brot in Not?“

Ruft der Hitler, sagt gar nichts, tut was ihm not!

Mentőjelentés

132

Pamiętaj, synu, słowa mądrości:
Ryby podejdą, wiedz że ona
~~to stworzenie~~ ryby ci ją
Zobaczysz dziewczę, masz o miłości!
Spotkasz Hitlera, potem mu Kości!

21/3. 33

L

Z Księgi mądrości aktualnej.

Pamiętaj, synu, słowa mądrości:

Podaje rękę, nie łzawej oczi;

Ujrzysz dziewczę, myśl o miłości;

Spotkasz Hitlera, rzuć mu kości!

27/2 - 37.

Das vierte Ik.

Ilin, Ilit und Ilug – ja, ja – so, so;
Kommt nicht bald das vierte? – Ho! Ho!

März 1933.

April 1933.

Wandlungen.

Die wohnen in [illegible] Mitte,
die preisen lang allen Mund als Mode
der Dichter und Denker.
Kann man auch vom Reich der Gottesfurcht und wahren Sitte ...
doch' nötigen der Wagen der Geschichte ungeheure Lenker,
die starken gesetzmäßigen selbstbewußt
den Kurs für die Abgründe in tierischer Lust.
Was wird die Welt von uns halten? – Man nennt's
ein Jahr Entwicklungsjugend Größter Betrug!
Oder wir andern meinen:
Ein Volk von Hunden und Schweinen!

Jak się czasy zmieniają.

I. W Polsce 1933.

Dawniej mawiano synu słuchaj mądrości!
Podaj rękę nie tykaj ości!
Ujrzysz dziewczę, myśl o miłości!
Spotkasz „Führera": „połam mu kości!
Dasselbe in polnische Staatsbürger deutscher Nationalität.
Konfuzjusz „jüngst Mann, weltklügst Leben:
Satzt mandl fischa nur, pflinz Kein Gwicht!
Fischt nix falsch Mandl, so trennma nur ihn!
Kennt ihn an der Nas nix „fischen", so wundt'ihm a Kreuzer!"

II. Polska 1934.

„Uciekajmy, mateczko! Nie widzisz: Najeźdźca
O Boże! idzie ku nam, tygrys hitlerowiec!"
„Cóż znowu? pleciesz, dziecię, to istny baranek,
Ma dla nas jeno słodycze ten Polski Kochanek,
To wierny nieodmieniec, trwały sprzymierzeniec,
Wspólnie z nami dzierżący potężny miecz.
Heil! Heil! Heil! wołamy — już cześć mnie pojęła —
Słuchaj, już wyraźnie: „Jesteśmy na zjeździe!" "

Polen und Deutschland 1934.

Unsre Schuld ist zerrissen,

Nie mehr gerfest walte Groll –

Aus der Vergangenheit finsterm Schoß

Steigt nun die Sonne mächtig und voll.

II

Weißer Aar und Hakenkreuz

Frieden und Eintracht besiegelts –

Heute, morgen, allezeit

Hoch Deutschland! Hoch Polen!

Jak się czasy zmieniają.

I. W Polsce 1933.

Z księgi mądrości.

Pamiętaj, synu, słowa mądrości:
Podają rybę, nie łykaj ości!
Ujrzysz dziewczę, śnij o miłości;
Spotkasz „Führera", połam mu kości!

(Z, marzec 1933.)

II. W Polsce 1934.

Mama i córeczka

„Uciekajmy, mateczko. Nie widzisz, brojowiec
O Boże idzie ku nam tygrys hitlerowiec!"
„Cóż znowu? pleciesz, dziecię, to istny baranek,
Dla dla nas jeno słodycz, ten Polski kochanek,
To wierny nieodmieniec, trwały sprzymierzeniec
Z nami dzierżący świata pokojowy wieniec.
Heil, Heil! Heil! wołamy — dobrze wiesz
Jestes mnie pojęta,
Słuchaj: już odpowiada: „Jeszcze nie zginęła!"

Z.

(marzec 1934)

Tempora mutantur.

I. Die Deutschen 1933.

Hurrah! Hurrah!

Ist noch ein Pole da?

Wir werden sie verderben,
Sie müssen alle sterben.
Ein Ziel gibt's für uns nur,
Vertilgt sei Polens allerletzte Spur!
Wir müssen sie beerben,
Wo Polen war, steht Deutschland da.

Hurrah! Hurra!

Unser Schuldbuch ist zerrissen,
Wie mehr geifert uralter Groll.—
Aus der Vergangenheit Finsternissen
Hebt sich die Sonne stark und voll.
Weißer Aar und Hakenkreuz.—
Friede und Eintracht beiderseits,
Heute, morgen und allezeit.
Hoch Deutschland! Polen Heil!

Z 7 May 1934

Tempora mutantur. (pag. 2.

II. Polen 1933.

Lehren.

Beherzige, Sohn, was Klugheit täte:
Setzt man dir Fische vor, schling keine Gräte;
Erschaust eine holde Maid, träume von ihr;
Kommt dir in den Weg ein „Führer", so wünsch ihm: Krepier!

(oder in schärferer Tonart). pag. 3.

b. Das Symbol.

Nimm ein paar Haken und schlag' Ihn
ans Kreuz!
So hätt' Er ~~Sein~~ ~~Das~~ ~~richtiges~~ ~~richtigste~~ Hakenkreuz.

Leider die Regel.

~~Lächerlichkeit~~ Politik

Unbillig auf Unbill, Trick auf Trick:

Ihr Heldenblicke

Meine Blicke!

Doch wenn Ihr nehmen lächerlich,

Und fand' ich die Regel gelächerlich.

Lieber – wie lange noch, wie lange?

Mailust! mir ist nun ich bange.

März 1934.

Lieber Herr Professor!

Ich werde mich freuen,

Ihnen wieder zu begegnen,

und wünsche allen Freunden

die gerade gibt es für mich nichts
Natürlicheres als Ihnen und all die Ihrigen

Ihnen recht herzlich

Ihr Ihnen aufrichtig ergebener

Gerhard Hauptmann!

Leider die Regel.

Voll Lug und Trug
~~Es häuft~~ die Polstock
Häuft
Unbill auf Unbill, Trick auf Trick;
Die Weltgeschichte
Machen – Wichte!

Vor Zeiten waren Ausnahmen häufig,
Uns heut' ist die Regel geläufig.
Leider! wie lang noch, wie lange? –
Menschheit! mir wird um dich bange.

Z März 1934.

Gruszecka,

Przyjdź w niedzielę koło

Stufen der Intelligenz

oder

Similis simili gaudet.

Drei Darbietungen stehn einem T.T. Publikum wahlfrei:

Bist du ein Schöps, (renn' er) hin, jauchz' und brüll beim Match;

Rühmst du dich zehn Perzent Intellekts, so schaue das Kino;

Doch ein Gebildeter? Der sucht sein Theater: und denkt!

Z

Cracoviae 14./4. 34.

Alte und neue Methoden.

Einst mußten tolle Hunde verrecken,
Und Narren sperrte man in's Narrenturm.
Heut packt die Tollwut einen um den andern,
Der Narr darf ungefährdet frei hinwandern,
Und schreit und schert an allen Enden und Ecken
Ein Narr macht viele: Tausend, Millionen
Berauscht von seiner Affenweisheit, lohnen
Mit Hurra: „Hurra! er soll und muß hier thronen!"
Durchs ganze Land tobt wie ein Kolibri Sturm —
Von Ost und West, von Nord nach Süd weit und breit...
Und wer ist noch gescheit?!

1/7 34.

Der 30. Juni 1934.

muss neues

Die Bestie Mensch ~~[illegible]~~ Blutvergießen

Eins freut: vom Ende ist's der Anfang doch;
Heut schossest du, auch andre werden ~~[illegible]~~ schießen,
~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ erschießen –

Bald, Führer! bläst du auf dem letzten Loch.

1/7. 34

Herr Mück.

Polnisches Volkslied.

(Piosnka o komarze.)

Górtak sché'n grünen Gag
~~Draußen steht~~ ein Brunnlein?
~~Mückenjünker~~ Mückenjünker Mück von Mück
~~Der Herr Mücke~~ ~~Mücke~~ ~~Herr von Mücke~~
~~Mücke~~
Hat von Baum a braf'n Gamik.

Seiner Frau wird erzählt,
~~Mückmann~~
Junker ~~der Herr~~ Mück liegt halbentseelt,
Und sie ruft den ganzen Rat
einen studierten Doktor an.

„Einen Doktor brauch'n wir,
der heilt Pfarrer und Küster hier,
brauch' auch keine Arzenei,
Essig nur und Totenbein."

Der Totengräber war schon da,
alle Glocken läuten nah,
Und die langen Requiem:
Sterben ist nicht angenehm.

Z

65 144

Zum Geburtsfeste.

„Ein Traum ist nur das Leben."

Shakespeare.

I.

Musikerklang. die Sinnen fall verstohlen,
Aus innern Herzen strömte der Gesänge
Gewalt'ge Glut in wirren Zaubermengen;
Ich stand am Grabe, den Athem angehalten.
Sinnend zum Himmel lüftet den Blick ich voller,
Nicht Trug erscheinet, wenn süße Macht der Klänge
Tiefinnerst selbst die Natur bezwinge,
An jedem Baum die Töne widerhallten.
Die Sehnsucht, ob auf kein Mensch zu schauen,
Nur einen sieht; es durchzieht ein höher Leben;
Begeistert schien das Elfenblau zu beben,
Elfenhell strahlt der Mond aus Weltenbauen,
Das Herzens Jubel wollt' nicht enden haben.
Es war ein Traum, leben' gar als das Leben.

II.

Zum zentralen Punkt den Blick sich richten,
Nach schönen noch erspähen den Traum zerstören,
Wenn könte trügen höhen Rate ich wähnen,
Das solcher Traum sich nun nur einmal
wieder,

Ein Traum ist's denn nicht mehr. Zum Grunde sacke
~~Sacht~~
Führt mich den Fluss, wie Strom auf allen Seiten
Umschlossen Eilend mich so wild und heiter:
Ist's möglich, dass die Grundgewalt ich wenke?
Denn war dort auch der Menschen Loose zu flechten;
Fühlst du es selbst, wie wird' die Brust sich heben,
Der Blumen Fülle schmückte dort den Laben
Und Pegnus Thron begrüßte jeglich Farben ...
O glaube es, was dort im Grund ich gesehen,
Auf Erden wird es künftig schön verstehen!

Mein lieber Freund, Herr Graf,
wie schreiben Sie sich aus!
Wird mein Karton wohl passen,
wird Sie wohl nicht zu Haus?

Endlich
Hat Sie ~~endlich~~ der Hasting
Gefesselt an den Hard?
Hat ~~mein~~ Angelika mit scheuem Blick
Sie ~~die~~ Gerichtet, bekehrt?

aus J. Günther. Die gebannte
Hat ~~sie~~ sein neues Heimchen?
Und tanzt sie für unsre Kraft
Jahrhundert Tag u Stund'?

~~Ihr Lebensgefährte~~

Aphorismen ü. Gl. & Fl.

Glück & Fluch wachsen an einem Holz.
An einem Baum ~~wachsen~~ Glück & Fluch.

An Przemysl.

Von Wasyl Szczurat.
(Aus dem Ukrainischen von Dr. A. Z.)

Und sendet alle seine Scharen
Auf dich der weiße Zar,
Schwör' ja Stadt! von deinen Lagern
Bleibst trotzig immerdar.

Noch kein Geschütz stand zu Gebote,
Kein Fort bewacht' den San,
Als dich mit Untergang bedrohte
Der Wildgewogner Scharen.

Kein Schutz: von Schilden eine Mauer
Und deiner Brüste Mut,
Sie drängten, wurf'ne Gottesschauer
Zurück der Feinde Flut.

Ein andermal ein Feuerbrauser
Eilt' der Tartar zwar,
Kuß vor Durst' hier nicht lange saugen,
Trank nicht von Hülgen San.

Von seinen Rüstungstaten blieben
Längst nichts als Phantasmen nur,
Doch Sternman so will's Gott belieben,
Ein noch die Stätten Ehre.

Kein Russ' drängt mit neuen Schlägen,
Przemysl! in Gottes Hut,
Löst den Tartaren nicht wagen,
Schändet nicht ihre Braut!

Kleinrussisches Volkslied.

Pflückt' ihr Röslein draußen,
Liebchen schönste Blume,
~~Wiederlichen~~
Ich war bei ihr im Garten heute
Und ihr Aug' ward naß.

Mädchen liebes, weine nicht,
So lang ich bei dir bin!
Kommen wird der Sturm um mich,
Wenn ich nicht mehr hier bin.

Deutsch von
Albert Geiger
Leipzig

Mit Fall v. Egmont geht die Absicht,
Stoff mit dem armen Heinrich auf,
Träumt von der Habsburgergrösse
Mixt Ablaut, Brechung mit in Rauch

Paris.

(Von Julius Slowacki. – 1831.)

Paris! wie ein Aberr aus des Prometheus Hatte
In wirrer Hast empor die Fäuste werfen,
Aufklimmend in unabsehbaren Kette,
Nun hin und her von schmalen Bau durchzogen,
Ein vielverschlungner Drachen [illegible] der Bogen,
Die dürren Flügen, die Erd' und Himmel winken.
Und dort der Gasse rosen, überflogen
Vom Purpurstrahl? Als wie aus Blut das blinken? —
Rot schießt der Abendglanz der goldnen Türme Zinken.

Paris Babel! inmitten deiner Mauer
Erhebt schaudernd sich Stadt verschuldet Barbarei,
Doch einst wird's wagen blut'ge Feuerschauer,
Rißt zucken Blitz in wachen Flammenbüschen:
Aus trübem Himmel [illegible]
wird die Kugel werfen,
Hier Gottes Zorn niederbrennt, den Fabeltier
Barbaren diese Mauern und zerbrechen —
Verschwunden – denn ist deiner Glorie Glitter:
Verzweiflung frisst den Mark, [illegible]
des Lasters Lob ist bitter.

Über der Stadt schon hängt die Schwefelwolke,
Drum fällt so schwüre Finsternis die Gassen,
Drum wühlt so düsterer Bangschein in der Volke,
In Ursula Ahnung [illegible] der Massen.
brütet blöd

Kühngemut stirbt, wenn Mißgeschick zerschellen
Das stolze Wort, von Feindeshaß gespien,
Der deutsche Freiheitsgeist, in die Brust gefallen,
Hat schon den Höhepunkt des Weltgeschehens,
Hat schon den Todesjubelton erhalten.

Schon wiederhallen wir den heil'gen Sang,
~~[illegible]~~

Der
Vom Heldentod, im ewigen Dankesklang,
Und unsern Ahnen, blutbespritzt – ohn' Wanken
Aufgegangen diese neuen Gedanken.

„Cuś Halka" 1)

„Szumią jodły na gór szczycie."

Auf den dunklen Tannen
Rauschen, rauschen weit,
Meine Freunden fliehn von dannen
Und mein ganz Feld Leid.
(Hab ich niemals nie noch umfunden,
Ganzen
Meine ~~ganzen~~ ganzen Stunden,
O du Sein, o du Meine,
Du allein, ewig Meine,
Du nur trägst die Schuld.

niemand
(Niemand, niemand ich's sagen,
Du allein mich beklagen,
Ach nur du so, du nur klagen —

2/

Sehen in unsere Einsamkeit Tagen
Liebchen
Bückt' ich ~~kühn hinab~~,
Wo am Abgrund scheue wagen,
Wo ein Schleier,
Hinter den Blumen, die vor allen
Du bevorzugt, zum Kranz,
~~Gab die Farbenpracht~~ ~~Schmuck~~ Narzissen
~~Dir zum Kranz~~ ~~Dir~~ ~~Dir~~ ~~zum~~ Reigentanz.
Wo zum Schmuck beim

Wo ein Reh, zum Baum erschossen,
Blutend auf der Heide ist,
Ach! für dich stürzt' ich entschlossen
Mich in feurige Glut.
Sehen wir die Wellen, schäumen,
Wenn die Windsbraut saust,
Klammert sich fester dich zu säumen,
Und ich weiß Verschmäht.

Z

Augen! ach, ihr bösen Augen!
Wozu habt ihr mich gebracht!
In des Herzens stillen Frieden
Eure Flammenglut entfacht!

Her bis nun in alle Weiten
Achtlos frei den Blick gewandt,
Scheu, gebannt an zum Planen,
Folgen, wo der Blick ihn bannt.

Fragen galten hier verhaßt,
Den Verhaßte mied er Scheu —
Nun ihr willig angeschmiedet,
Darf ich Antwort ihn [illegible] sehn.

Doch gebannt muß ich folgen,
Ob der Tag, ob Nacht ihr Blick.

46

Meinen lieben, bösen Augen!
Nimmt mir doch das schöne Glück.

Und wenn die Abendröte
Verschwindet für meinen Blick,
Denk' ich unwillkürlich der Rosse,
Denk' ich der Jugend zurück.

Stoffe zu Gedichten

Ich greif' nehm nicht zu Hause

Refrain:
Ist es nicht Liebe, was ist es denn?

Ballade
für jeden Buchstab, Silbe, Wort, Vers
neuen Buchstab, Vers ist ein

Flackert her, flackert hin,
flattert, auf und davon.

bis ein kindisch junges
Blut,
Schmetterling am Netz.
Aber bald kostet mir
Mädel, frei Lust!

Die Lerche. a)

Nun zu begrüßen das Licht dringt unser die gehobnen Lichtel;
Auf das gemeinsame Gebet weckt d. geschickte Lerch.

b)

Weise stellte der Gemahl sie neben einander; ohne Blick
Sind im ganzen sich nur in der Aufrichtigkeit sind).
Schließt sie, so denkt sie ~~ist~~ ~~abwesend~~ preist schon Barden auf Lethes Gefilden,
Dann erschüttert der Tod nur als ein ~~abwesender~~ langerer Schlaf.)

Ps. Ps. Ps.

Weisheit ist groß; doch weckte sie nur ~~sich~~ zum Gedanken
Dann nicht lieblich kann füllend der Wohllaut ihr Lied;
Daß wird labend sein Geist und winken ~~steht~~ in Schmerzen der Menschen,
Und die Weisheit erfreut, und aus der Ferne begrüßen

2/XII 1871. 2 Uhr morg.

Hor. Od. III. 8.

Gründig Verschwende, o Faun, die Rechte fleißiger Nymphen,
Mein sonnverschlichtes Gefild, schütze die zarteren Lämmer,
Und hinsinken soll die ab dank ein jugendlich Zicklein,
Wird in Fülle der Wein nimmer der Lieben genossen —
Kärglichen Trankes der duft den festlich bekränzten Altären,
Wann der Dezembermond fünftes Frey wieder der Tanz:
Da feiern festlich die Herden auf kränzeprangenden Gefilden,
Und mit ihnen vergnügt auf sich in Wiesen das Volk;
Zank fürchtet nicht die Wölfe das Lamm; da fallen die Schlüsse,
Und den Landmann erfreut dreimal gehobenes Erdreich.

28/XI 1871. Z.

Lieber ü. gestern in der Leinken, gegenüber kennenlernen schreibe einen,
Lehrers Rock nicht bei der Sache, – sind jetzt die Musterungen.)

Einen Correctur soll ich Sie nennen! Ich will's abgeschrieben: 18/XII 1871.
Nun sein Correctur ist der, daß er schmeichelnd ist. 11/XII 71.
Welche Kunst einst in Hände u. schreibt einst u. weint auf d. Briefe
Daneben der Hörer gerne bleibt zu d. Wirkung zurück. 17/XII.

N.

Schreibt sich so schwerfällig über Briefe ich danke. Ein gegenteil jetzt schon
Schreiben nicht wir, unser Rufen wäre nicht einander bekannt.

D.

Sie, überbeschäftigt, über aufstrebender Sprößlinge Knospen, entfalten
Daß meine Brust braucht werden, der starke Rufen unerhört

13/XII 1871.

Heute früh um genau 5 Uhr
10 Minuten und 17 Sekunden
ist sie für unsere Ewigkeit —
Uns Welt war ärmer!

Es war in Lwów, der berühmten Stadt,
Wo sie ist war 70 Jahren,
10 Millionen Einwohner gezählt
Heimat wurde sie geboren —

Heute zog ich durch diese Stadt
Und mußte schreiben
Und sie die Großen Namen hat
Mit Straßen Augen Haaren
Mit einem Namen unter Stern —
Im roten Buch Nr acht
Kraschnik wird — zu dieser Stund'
Des Namen nun lange nicht wacht —

Die Schluß ganz müde zugedrückt,
Und abgeschlossen alle Fenster —
Die ist nun Alles und geschieht in Dank
~~Gleicht an~~ keinen Vorstellungsgespenster —

Die Schluß ganz müde und atmete kaum
Und hielt die Welt ganz träumend —
Das ist, wenn Halley'sche kommt,
Hat Ruhe, wie Zeit versäumend,

Drang durch die Haar als flüchtige Luft
~~Kam ganz leise gestrichen~~
Und hat sie geküßt auf die Lippen —
Und mischte Glockenklang — die Glocken rufen —
Den Nachbar
Daß kaum wo der Hirte wiegen —
Meine Mutter sagen

Das wußte, daß ich ~~Abend~~ Sonntag,
Daß ich ~~wandte~~ als Kind im Abendgrauen,
~~Ihr~~ daß meine Mutter sagen
~~Ihr~~ Herz mir im Grunde zagte und
~~Daß ich~~ so ~~einsam~~ finden Land

~~Daß wußte~~
Und fühlte ich mich wirklich ins Grund

Wie bei ich dich [illegible] armen Herzen,
Muß nun viele warten,
Von Herz zu Herz / Planet zu Planet,
Von [illegible] Raum zum andern —

Und jetzig Jahre muß warten ich,
Bis ich viele [illegible] Erde breiten —
Ich komme — die Geschichte nachgeholt mich,
~~Und~~ die Glück im Ganzen ich heute —

In jetzige Jahre — nur komm ich dem
~~Allein~~ Weg nach! aus dem Kunst,
~~Ich bin~~

~~Ich vergessen~~

Das mich Kunst ich suchte, das wird denen —
Einen Vorgeschmack ich Kunst!
Und muß ich sie viele?! — Jetzig viele, wie viele,
~~Sie kann schreiben~~
~~Hat viel Jahre~~ 6 Mal lang schon — und viel schreiben.
Ich eine Herr ich — mit Ehrenamt Haar
~~Ich als geborene Dichter~~
Will ich Erste — noch niemals schon.

Der Lyst. 5 157

Wenn du nun Blumen pflückst,
Vermutlich wollen,
Rühr' sie nicht, sonst ist sogleich
Auch der Zauber zerflossen.

Pflückst du einen Schmetterling
Farbenprächtig winken,
Fass' ihn nicht, es wird der Glanz
In der Hand verblinken.

Pflückst du wo ein Menschenherz
Mit den Armen locken,
Bleib' von ferne! sonst ist wird das Leid
Bald dein Auge trüben.

Ach! nun Freund will dich ganz
Dem du offenbaren:
Tritt nicht näher! ... Müsstest auch
Deinen Schmerz verbergen,

All das Grünen schwarzer Nacht,
Die gebiert die Sterne,
Und es strahlt ihr mildes Licht
Fernher — in die Ferne!

So ziemlich alle Lauren,
Marylen u. s. w. waren, soviel
wir wissen, keine vollkommenen
Schönheiten. Und ganz natürlich
Ris – denn der Zug des Herz-
zens, die Sympathie – folgt
nicht der blendenden Venus –

Chagrin poche c'est – il faut en finir?
Tant de peines pour gagner – une ome-
lette! Il chante, il souffre, il soupire
et n'aura rien – Un autre vient
et gagne – tout.

Wie richtig Faust Heine:
Und wenn das Herz im Leibe ist
Verbrennen –
So bleibt uns noch das süße Lachen.

Welch liebliche Anmut in
diesem Antlitz! Die frohliche
Ruhe, die weiße Heiterkeit,
die angenehme Plauderhaftig-
keit, das schöne Erröten,
die sanfte weiße Stirne
– alles zusammen ist
einzig – Nie wirkt
bezaubernd – Aber schön,
wirklich schön ist die schöne,
wirklich gute!
Stunden schwinden wie Minuten
– und doch! – und doch!!

10.160 Z

Alle drei.

~~Übersetzung von Mickiewicz~~

Freie Bearbeitung nach Mickiewicz:

Es lebt in Litauens nächst gem Kreise
In seiner Väter Burg ein Held,
Der wohl in kräftigen Tagen
In manchem Land Rüsten bestellt.
Jetzt, da sein Blick sein Grau bis fürbte,
Rast (einen (in der Scheide an) ziehn;
Doch seinen Jugend Tage sich an
In deinen Thaten neu verblühn.

Es rief ihn eines Tages: „Rüsten!
Es blinkt schon unsres Vaters Glanz,
Zieht hin, ihn [illegible] von [illegible] Ufer,
Und hilft zum Ruhm des Vaterlands!"
Mutig und kräftig, wohlgerüstet
In jedem Kampfspiel sich ihn sah:
Drei Lanzen warfen unterwunden –
Wohin er wollt, ging jeder sein!

„Wo Olgerds stolzes Banner führet,
Mag mein ziehn, ins Rüstfeld,
Dort kann er Rüsten und Beute finden
Und Gold erstreiten mit vollen Hand;

Dort wächst in den Gebirgen Schoße (11 2
Gediegen Silber, reines Gold
Und [illegible] der Edelsteine,
[illegible] Und schönen Salz [illegible] viel gewollt!

Nicht minder Glück auf seiner Hoffen,
Der unten wirken Goldsaaten will
In's Land der Kranzgefilden gehen;
Dem schönen Lorenstein gibt's in Fülle,
Und Tanzen, zierlich eingeschmiedet,
Mund Lachen, manch scherzes Scherzt
[illegible] Brunst [illegible] Brunst [illegible] Wildstrudbrünst
Dem [illegible] (Hain) gehen, wenn die Hyazinth.

Es geht der Dritte über'n Rhein
Mit Klingelt Kreuzfahrt nach'n Osten –
Nur kurz ist seines Lebens Ende,
Ein Abend muß – so Gelübde
Ist treu und tapfer, Kind Lebewohl,
Und manche Kraftnahrt erfüllt
Und wir bringt eine Heimgetosten;
Wenn [illegible] Land [illegible] Ziel gefühlt.

Dem wiegend auf dem Erdenrunde
Gibt's Frauen, lieblichen als Wort:
Zwei Sternen [illegible] ihren Augen,
Die zünden mit Liebe mit Lust Hort.

12 3 161
181

So sprachen Rüden dunkle Frauen
Des Leibes Glanz besingt den Scheu,
Glückselig ist, mit ihnen haben,
Die Wölfin fort das schönste Weib.

„Auf neun eigen Mutter braust ich
Als Gattin heim aus fernem Land –
Jetzt sind es ein halb hundert Jahre –
Und mir, dem Greis am Grabesrand,
Zieht manch weh durch das Gemüte,
Und wehmutsvoll wird mir mein Herz,
Wenn meiner Tage ich gedenke –
Mit Thränen blick ich heimwärts.

„Nun weiß ich wissen, schöne Töchter,
Wohin mir jeder ziehen mag;
Mein Segen wird euch stets geleiten
Und gott euch schützen jeden Tag!“ –
So sprach der Greis; die Töchter küssten
Zum Abschied noch die Unterhand,
Bestiegen die bereiten Rosse
Und flogen pfeilschnell über's Land.

Der junge Wölfling ging zu Fuß,
[illegible] allzu [illegible] sind,

Die Blätter fielen von den Bäumen,
der Winter kam mit Schnee und Eis.
Und wer war immer der drei Söhne
zum Vaterhause hingegangen —
die sind doch nicht im Kampf geblieben?
Und doch! sie schlafen friedlich ...

Zum Schloß im Winterstürmegestöber
auf stolzem Roß ritt ein Mann,
im Mantel hält er was verborgen:
die Braut ist G., die er gewann.
Du bringst wohl, Bote, in diesem Falle
"Mal Rosmarin- Silber heim?"
"O nein, mein Herr! Es ist mein Liebchen,
die Hochzeitsfackel bring ich dir!"

Zum Schloß im Winterstürmegestöber
auf stolzem Roß ritt ein Mann,
im Mantel hält er was verborgen:
die Braut ist G., die er gewann.
"Wo aus den Fenstern warmes Leuchten
kommt die mit Edelsteinen hin?"
"O nein, mein Herr! Es ist mein Liebchen,
die Hochzeitsfackel bring ich dir!"

Bg. D. 162

Zum Schloss im Rheinbau Krönungsstube
im linken Thurm der dritte Bild,
Auf er bringt einen vollen Mantel
mit aus dem Land, wo er gewesen.
Bevor er aber noch die Braut
im festen Turban küssend umfing,
schon (Engel zu den dritten Festzug
in Grün einzutun) bereit sind.
Mustern alle

Lemberg 1914/15 5/2

für Buch Gedichte

von Albert Zipper

163

An Lemberg

An meine Frau

Ruhestatt

Bilecevsi

Skamava kačena nun vrata frainu

Ruhestatt

Als ich letzte deutsche Lieder,
ich durch diese Ostwand schritt
an des Polenland gaben

Andre Zeiten andre Sitten
Andre Zeiten andre Nöthen

Und Hugo, Hanna sein Kind
Unglücklich, daß der Knabe
Gut geschehen, doch unwahr
Und ungleich, und sogenannt sei.
Denn Hugo ist ein braun
Knabe, Hanna nicht so sehr braun
Wie der Knabe, unter d. Decke
Langsam in die Zimmerluft
Nach sich auf der Welt zieht
Ihr Verwandtschaft und Art
Bald auf dem Knaben braun
Dann gerathen, angezogen
Und fest ist mit der Farbe.
~~Der Hugo~~
~~Denn Hugo kommt zu Tode,~~
~~Kommt d. Hebamme~~
Kommt d. Knabe. ~~z~~ bringt
seine Braut — Hanna sie öffnet —

(In Stadt ich muß nun,
Weil ich mich Braut nicht
wünsche)

Papst: [illegible] an Sie, mein Enkel! 6
[illegible] Liebe Mutter – Leuten Aufstehen
Unterschriften einfach: Z,
Unsere Hof- & Gartenpost.
Enkel [illegible] Leben
der Mama bald, vor Geschenken.
Leuten – Halloween!
Leuten wünschen sich neue
Stimmen lange Hexe-
Lebe [illegible] wenden ist die Stimme,
Wenn die Halloween
Hexe die Stimmen nicht verändern
Langweiligen Hexen-
Neue Mama & Leute gehen
In die Hexe – bösen Zauber –
Lesen sich Anleitungen an,
Leuten [illegible] in [illegible] Hexen,
[illegible]
Machen Gute, Schlechte, Ringe,
Kommen [illegible] nach Hause,
Essen Mittag. Leute fallen
Lesen die Anleitung zu, doch wollen sie
[illegible] fast [illegible] Geschichte ist nicht wenig.
[illegible] Man [illegible] auf, wie Leute

Bald der englische Tritt
die Füße nicht langweilt,
Schon geht sie auf Klavier
Und singt British popular songs -
Hinausgegangen ist Mama,
Nach der Stunde Britisch Kind
Ist mit Carla — 4 Uhr ist
Nun vorüber — Lust gehabt
Ist mein Sang Hygrau — frohlockt
Carla — Nun kommt auf Mama -
Visite gehen, schönen Tanten -

Und um 7 geht's zu Tante
Zu Hause sind mit Carla,
Da um 10 nach Hause kommt,
Und mit Appetit ihr Abendmahl,
Ein recht vorzügliches vergißt
Und bis 12 Uhr plaudert, lacht.
Dann darf sie sich in ihr eigenes
Zimmer behaglich zurück,
Legt sich auf ihr Ruhebett
Schreibt sie, weil nichts zu tun

Setzt sich auf den Hut – zieht
den Strumpf an – [illegible]
fest den linken Schuh, dann auf den
Rechten [illegible] auf den Hut
und [illegible] drückt
Alles Licht nun und verfällt
Allgemach in tiefen Träumen
Und im [illegible]
wohligen tiefen Schlaf.
5 Uhr früh – der Kuckuck ruft
[illegible]
früh um Mondaufgang.

M. de La Palisse
pr Bernard de la Monnoye.

(page 146)

Er hatte gar einig Gut,
In seinen Lebens Morgen;
Doch als er Rechnung machte,
Braucht' er niemals zu borgen.

Von Früh an war sein Gedicht,
Sein Labetrunk in ihn zu trinken,
Er setzte den Hut nie auf,
Ohne sich zu bedenken.

Er war ein fein pfiffiger Fuchs
Schlau, nicht boshaft und boshaft,
Und niemals gerieth er in Zorn
Außer er wurde zornig.

Er trank sein glühendes Blut
Sein Frühstück ganz gemächlich,
Und lud ihn jemand zu Tisch,
Erschien er da immer pünktlich.

Im Haus wenn er gewesen,
Drum stützt' ihn gewiß heraus,
Daß (wenn sein Gesicht roth) aus,
Der Abschneidtrog gekommen.

Und Alleine ein Gastrecht pflegt'
Ihm Aufmerksamkeit zu erweisen
Der Koch erzeugt nie ein Ei,
Zumal bei den Einsiedlern.

Doch er sich stets mit Lust
Ein (das Lerchen Bild) winken:
Doch selbst eines schmackhaften Brei,
Meint er, man müsse ihn trinken.

trank ihn frisch von Fuß,
Er [illegible]
Und stützte [illegible]
Er trank ihn aus goldenem Becher,
Und hat er Wasser getrunken,
Fand er ihn immer schwächer.

Er liebte die frische Luft,
Und schwenkt' [illegible] mit
freudigen Sinnen;
Und war mit Ernten zu
Ende,
Davor den Winter nachsinnen.

Auf Jagd war, wenn er zur
Frau
Zeitvertreib von Lerchen-Braten
war:
Wohl blieb' er ein Junggesell,
Hätt' er kein Weib sich genommen.

Er liebte sich Bruder sehr
Im seligen Ehestandsorden:
Sobald (er Gretta sein) ward,
Wenn sie Julien gebar.

Soldan, und das Gespenst
Vor beiden Meisterstück bestund;
Aber wenn er sich gräumte,

Also sahen die Herren
Jahre — bis weg sie wendet sich,
Die hatten der Kinder sechs —
Das ist die höchste Not vorhanden.

Gerad kann niemand ihn sehn,
Wär er allein

Er hatte Schildknappenlaut,
Und auf Vertrau'n sub rosa:
Was er in Versen schrieb,
Das schrieb er einzig in Prosa.

In Kabus- und Rittschaft
Hat sie ihn wenig gefördert;
Und hätt' er Lust und Zeug,
So hätt' er auf Hoffen gehindert.

Auf der Universität
Ihn einzig gelehrsamkeitsstörte:
Das jede Nacht im Chaos,
Solches begangen' er einzig.

In einem gelehrten Gezänk
Hat er 6 jämmerlich erstochen,
Das von dem grauen Herrn
Das Gespenst einzig erbracht.

Und jedermann sprach gar hoch
Die Wahrheit, die unverfälschte —
Und sicher wenn niemand sprach,
Dann seinen Vortrag hörte.

Einst gewallt' er, die Heilige Schrift
In Mondsicht durchzulesen
Und hätt' es sicher getan,
Wär er zu Hause gewesen.

Und Morgana wuß, da Mitol wankt den Vater,
Denn das ~~erglänzt~~ wröthend Küssen in den Höhen
Und Himmelslicht den Born ~~ergründet~~ ausgebrannt.
Noch wirken vom Jahrmarkts Vormorgans
Dem Rosse drei dort oben ~~ungezäumt~~;
Der Mond, ~~verdrossen~~ betrübt, mit halbgehaltenem
Gesicht, ~~wandte~~ sie Wolken zögert, seine Liebste,
Des Morgens völlig Bewußtsein, zu verjagen.
Sie tiefes Schweigen barg sich in den Gründen,
Den öden, und die nackte weite Wildnis
Erblickt, wo das Bild in sich, den Morgenschlaf.
Da Wörtlein neue verwirrte Zwiegespräche,
Da ~~zurückgehalten~~ zurückgehalten widerwillig, sich verbannt
Zurück ins warme Nestlein wieder sich schmiegten.
Noch drückte Dunkelheit die Wiesenschlaf
Auf allen Wesen Lider, und es mußte
Vergebens sich die Gründe der Lagunen,
Lüftetief, durch Gedanken an die Arbeit

die Menschen zu verachten. Das Landvolk
des Peloponnes fiel in seinem Sinne so fast.
Nur Mitol pflegt nicht, hatte weg vertrauert
die ganze Nacht. Er bat die Waldesgötter
Und die Nymphen alle, bat den Pfeilbruder,
Und auch die wilde Mondestochter, ihm
Auf seinen raschen Waidwerk Glück zu schenken;
Er bat [illegible]
den Wildnis Gastfreund Schutzherrn,
Lust zu dem Dickicht, wo das Thier sich birgt,
Geistig und Jagd nicht den Eingang wehrten.
[illegible]
Gott' er zu oft verwunden, rasch ein Weidmann,
Den ihre gegangen in den Wildnis, einen
Lebräuend wegen Mord getroffen, oder rasch
Ein Vogel ihn verlockt, all' Augenblicken
Sich niederlassend, oder rasch ein Hirsch
Ihn allzumuth ins Waldesdunkel führte,
Bis dann den Jäger niemand mehr erspäht,

3.

Nur irgendwo ein Grüßlein wird Jedem
Von seinem alten Lieblingsplatz verhallt,
Das Kindheitsbild, das Leben, dem Vergangnen.

Es stand der Vater auf und sah die Augen,
Die Schlafumfangnen; und die Mutter band
Die Reisefackel an, bereitete
Die Küsse auf den Weg, und Brot und Kuß
Und gab dem Jüngling mütterlichen Rath.
„Du weißt nicht, was du thust, du weißt nicht, was du
Jagst ist!
Es ist nicht ein Spiel, wie auf dem Hof der Hütten,
Nicht ein Vergnügungsritt, wohinaus es geht.
Aber wird dann, wenn du Wildenberger! Du viel
Des Schönen, der gefallnen! Ach, so viel
Des grausamen, des fürchterlichen Todes!
Schon stirbt ein Bruder mir vom wilden Thiere,
Den andern tötet' ein vergiftet Rad
So tief hinein, daß er den Pfad verlor,
Und kommt noch ein guter Tagen blind, verhungert
Die letzten Nächte zum heimischen Hüttendorf;

Das war er heut' in Mordlyons Haus,
Davon erwacht' er gegen Mitternacht
Und ging nun nimmermehr auf Räuberwerk aus.
Fürwahr! Die Tugend ist besser als mit Ehren
Der Rumpf! Man weiß, wer in der Jugend sich birgt?
Adel füllt [illegible] sich
Die Adelsfaust,
Ein Zuhörer runzelt sich in einen Birnen,
Ein Umgesinnter tritt vor in den Ring,
Ein Geist auf, wenn ... Und wer mag's erraten!
Und Mitol fort'res, gräbend seinen Degen,
Und schüttelte dazu noch leis' den Finger,
Als rastet' er für nichts der Mutter Warnung.
Der Vater hob nicht den Degen, nahm
Die Pfeife, legte Mizos um und zog
Die Bärenhaut sich auf den Nacken, holte
Für Mitol auf ein glattes Blatt Papier
Aus [illegible] Günter ein jugendlustiger Thiers,
Des ersten und des [illegible] Kind [illegible]
[illegible], stützt des ersten und des
Nun Freundes, aufzuräumen, sind zu sein.
Er sich gewiß zum Fenster. Schon wandt wird

Die Läuterung, in welchem Augenblick
Mich sie Venus aus dem Bad entlassen
Im goldnen Wagen. Jetzo gingen sie,
Von flocht'gen Tauben lang, auf des Hauses grünen
Und [illegible] giftigen Höhen, sanftes Lieb der alten
Die Hände los, die Gitter' entgegenzogen,
Wohl wankend, Jauchzt' es auf die Jagd;
Der eine wies den andern hin von Spuren
Und Bild, voll Lust, dem Grauen allein zu folgen,
Des andern Nacken, knüpft' und fiel ihr auf,

Sie gingen. Es war ein lichter Sonnenmorgen;
Mit Sprung der Hund, des Vogelaufgangs freund,
Die Grüfer drückte schon den Thau, und langsam
Entschlossen lief der Männer Hast'ge Balsche.
Den Ochsen wandte sich der alte Schweigend,
Und schlug die wohlbekannte Richtung ein;
Mit ganzer Brust sie ganzen Zügen trinkend
Sie gingen durch die Wildnis, wo von Menschen,
Wo selbst von Thieren keine Spur zu schauen.

Die
~~Rebellen~~ Elsaß-Lothringischen Lüfte,
bedeckt mit Rasen und der fahlen Birkel,
Erhoben mächtig sich ob Eisenbiegen,
Der ein im Klammergriff vor seinem Herrn,
~~[illegible]~~
Erbeugt, gebrochen, auf den dunklen Tisch
Mit Todesschlicken auf den Tod geschaut.

Ganz unten, im Kasino der jüngerlichen
Legionen, ~~[illegible]~~ wandten ~~[illegible]~~ Gesellschaften
~~[illegible]~~
die schönen Augen ihrer Uhrenketten Zwingen.
Der ~~[illegible]~~ Lüfte wogte hin und her
Wie eine Braut im weißen Brautgewand,
Mit ihrer Wipfelkrone eine Fichte
Und rauschte froh mit immergrünem Kranz;
Zuweilen wiegte Ahorn und Eschen
Und alte Linden, freilich den schönen Lügnern.

—

—

Am Fuß der Bäume bückten sich Blumen:
Eine solche, ~~[illegible]~~ dem Gift die Pfeile tränkte;
Dort andre, denen Kraft den Pigmenten,
Den weißen, wenn sie durch die Röhren zogen

Denn alles auf Erden muß der Tod werden,
Entblühen muß die jüngste Blüte geschwinden.

Kochanowski.

Abwandlung liegt sich alles

Inmitten dieses Innenlebens

Und wurde vorgründen wollte Lichtstand,

Gut vorgehen Zeit, Müh Vorwand,

L

Bo na tym świecie śmierć wszystkim
zniszczą — Robak ci tęgnie i
na brzuchu Kiszce —

Es muss, was auf Erden,
Dem Tod Beute werden,
Ein Wurm kann die süßrosigte
Blüte gefährden —

Z

Ihre lieben Neujahrsw

herzlichste.

! P R O S I T

Donec eris felix ...

Sonne des Glücks, solange du lachst,

gibt's Freunde die Menge,

Türmet sich grauer Gewölk, steh'

ich allein da, allein.

Z

Donec eris felix ...

Sonne des Glücks, solange du
lachst, gibt's Freunde die
Menge,
Trübmet sich graues Gewölk,
stehst du allein da, allen

Homo homini lupus

Freund, Leib und Seele

allen Menschen Lösung wenden -

hört man die gastlichen Jahren

Freiheit ob der Rast, Haft.

Müller, Aachen — wild Goethe! —

Grützner, Foltmann, Mosch

Ihr Kleiner sagen:

Erstens heute ist mein Tag,
drum weiter kriegt nur Obst ihr.

Ihr könnt euch [illegible].

Erstens heute A Jahr ist Schmuck,
drum wenn er singt, der geht zurück.

L

(Wien, in Erinnerung)

Mussolini.

Faschismus –

Haschismus!

Hitler und Hakenkreuz.

Nimm ein paar Haken und Ihn schlag
ans Kreuz!

~~Doch~~ So hat Er Kreuzhaken und
Hakenkreuz.

Zur Musik.

Arie aus der Oper „Halka"

von Stanislaus Moniuszko.

Text von Wolski.

I.

Hoch die Tannen auf dem Berg dort
Rauschen, ~~rauschen~~ weithin weit —
Meine Freuden ~~sind schon~~ ragen längst fort,
Und mein Herz trägt Leid.
[Ob ich klage, ob ich weine,
Alles dran bist du alleine,
Teure Halka, o du meine,
Du mein Innerlieb!

II.

Schon als Knabe ich ohne Grauen
Klomm am Abgrund schier,
Wo ein Nest ich mocht' erschauen,
Bracht' das Vöglein dir;

Blumen, duftigste von allen,
Wand ich dir zum Kranz,
Gab die schönste Schnur Korallen
Dir, nur dir zum Kirchweihtanz?
[Ob ich klage, ob ich weine etc.

III.

Wie ein Reis zum Baum ersprossen,
Alda sah ich dich erblühen –
Ach! um dich stürzt' ich entschlossen
Mich in Feuers Gluthen.
Fahre wie im Sturme hinflichen,
Strom kennt keine Ruh!
Meinst' der Junker zu uns herziehn?
Mich verschmähtest du! –
[Ob ich klage, ob ich weine etc.

Manuskript von

Achim Arnim

III.

8951
III